



NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

ISTZUSTAND UND PERSPEKTIVEN

1. Einführung	6
1.1 Hintergrund der Umfrage	6
1.2 Zielsetzung und Konzept	7
2. Umfang und Inhalte Naturerleben	8
2.1 Tätigkeitsfeld der befragten Akteure	8
2.2 Standorte Naturerleben	9
2.3 Zielgruppen und Themenfelder des Naturerlebens in Hamburg	10
2.4 Zeitliche Dauer und Inhaltliche Schwerpunkte	12
3. Organisatorischer Rahmen	17
3.1 Auslastung und Nachfrage der Angebote	17
3.2 Qualifizierung der Befragten	18
3.3 Kooperation und Vernetzung	18
3.4 Marketing von Naturerleben	19
3.5 Finanzierung der Angebote	20
3.6 Evaluation von Naturerleben	21
3.7 Statistische Auswertung einiger Ergebnisse	22
4. Persönliches Feedback	23
4.1 Naturerleben in Hamburg - Positiv an der Arbeit	23
4.2 Naturerleben in Hamburg - Negativ an der Arbeit	24
4.3 Naturerleben in Hamburg - Gesamteinschätzung	24
4.4 Naturerleben in Hamburg - Wünsche	25
5. Diskussion und Bewertung	26
5.1 Gelingensbedingungen für Naturerleben in Hamburg	26
5.2 Was kann Naturerleben in Hamburg bieten?	27
5.3 Verbesserung von Naturerleben in Hamburg	27
6. Ausblick	29
6.1 Ergebnisse der Tagung	269
Zusammenfassung	31
Befragte Akteure	32
Fragebogen	34
Verwendete Literatur	44
Verwendete Internetlinks:	44
Abbildungsverzeichnis	45



Herr Jürgen Forkel-Schubert, Referatsleiter Umweltbildung,
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg

Hamburg ist eine grüne Stadt mit 245.000 Straßenbäumen und rund 3.000 Hektar Grünanlagen und Parks. Über acht Prozent der Hamburgischen Landesfläche stehen unter Naturschutz und etwa 20 Prozent sind als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen.

Hamburg ist eine wachsende Stadt – auch bei der Zahl der Einwohner. Insbesondere junge Menschen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz kommen in die Hansestadt. Bis 2030 werden bis zu 100.000 neue Einwohner prognostiziert. Sie wünschen sich nicht nur attraktive Kultur- und Bildungsangebote, sondern auch Erholungsmöglichkeiten und Wohnen im Grünen. Hamburg kann dies bieten und ist deshalb für viele Menschen eine lebenswerte Stadt. Kein Wunder also, dass Hamburg im letzten Glücksatlas der Deutschen Post (2012) auf Platz 1 rangiert.

Natur steht bei vielen Hamburgerinnen und Hamburgern ganz oben auf der Aktivitäten-Liste und der Senat der Stadt fördert aktiv Möglichkeiten, die Natur in Hamburg erleben zu können. Regelmäßig werden kostenlose Informationsbroschüren oder Internetseiten aktualisiert und Karten zu besonders attraktiven Radtouren oder Wandergebieten herausgegeben.

Viel Geld gibt die Stadt auch für den Erhalt und Ausbau von Naturschutz-Informationshäusern aus und fördert die Zusammenarbeit zwischen Naturschutzverbänden und Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen.

Naturerleben in Hamburg hat eine lange Tradition. Anbieter sind zoologische und botanische Einrichtungen, aber auch Natur- und Umweltschutzverbände, wie z.B. der Landesverband Hamburg der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung e.V. Beliebt ist bei jungen Menschen auch das Freiwillige Ökologische Jahr. Aktionen wie „Hamburg räumt auf“ oder die „Bachpatenschaften“ erfreuen sich jedes Jahr großer Beliebtheit.

Aber die Zielgruppe verändert sich. Insbesondere viele junge Menschen verbringen heute mehr Zeit in Innenräumen und vor dem Computer als im Freien und beim Betrachten von Natur. Viele neue Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund haben ein völlig anderes Naturverständnis. Neue Sportarten wie Mountainbiking oder die Schatzsuche mit dem Navi (Geocaching) locken viele Menschen runter von den Wegen und gefährden auch bislang völlig unberührte Naturflächen.

Gut wäre es, wenn diese Zielgruppen durch spezielle Bildungsangebote auf einen schonenden Umgang mit der Natur vorbereitet würden – aber gibt es solche Angebote? Und was ist mit denen, die Probleme haben, überhaupt in die Natur zu kommen, z.B. Rollstuhlfahrer? Gibt es auch für sie passende Naturerlebnisangebote?

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat diese Fragen zum Anlass genommen, einmal genauer hinzuschauen. Sie hat die Loki Schmidt Stiftung beauftragt, eine Umfrage über die vorhandenen Umweltbildungsangebote in Hamburg durchzuführen und ein aktuelles Bild zum Naturerleben in Hamburg aufzuzeigen.

Ich freue mich, dass die Loki Schmidt Stiftung diese Umfrage und die Veranstaltung organisiert hat und auch dokumentieren wird. Zugleich ist es mein Wunsch, dass daraus ein größeres gesellschaftliches Interesse am Naturerleben entsteht, verbunden mit einem gesteigerten Naturschutzverständnis, aber auch größerer Toleranz gegenüber divergierender Naturnutzung. Vor allem würde es mich freuen, wenn noch mehr Menschen als bisher - allein oder in der Familie - noch mehr Zeit als bisher in der Natur verbringen.



Jürgen Forkel-Schubert, Referatsleiter Umweltbildung, BSU Hamburg

Herr Axel Jahn, Geschäftsführer Loki Schmidt Stiftung



Sehr geehrte Damen und Herren!

Das intensive, persönliche Naturerleben jedes Einzelnen steht am Anfang. Daraus kann sich vieles entwickeln: Eine Beziehung zur Umwelt und zum Lebendigen, Werte, eine Haltung, welche die natürlichen Lebensgrundlagen achtet. Vielleicht sogar ein gesellschaftliches Engagement für den Natur- und Umweltschutz.

Das sind gute Gründe, warum die Loki Schmidt Stiftung diesem Thema eine Studie und eine Tagung widmet: Wie wird Naturerleben in dieser Stadt organisiert? Wer macht Angebote, wer fragt sie nach, was sind die Zielgruppen? Wie sehen typische Veranstaltungen aus?

Die Loki Schmidt Stiftung engagiert sich seit Jahrzehnten für den Naturschutz in Hamburg. Wir besitzen Grundstücke mit seltenen Pflanzen und Tieren in 13 Projektgebieten, zum Beispiel im Wittmoor. Wir betreiben und organisieren Naturerleben und Umweltbildung, zum Beispiel in unseren Infohäusern in Fischbek und Boberg oder am Langen Tag der StadtNatur. Wir führen Natur- und Artenschutzprojekte durch, wie zum Beispiel für den Biber in Hamburg oder für Hamburger Straßenbäume.

Durch Loki Schmidt wissen wir: Man schützt nur, was man schätzt. Damit Menschen die Natur schätzen können, müssen sie in Kontakt mit ihr kommen, Verbindung aufnehmen: Naturerleben!

Wir danken der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt für die finanzielle und inhaltliche Unterstützung sowie allen Akteuren, die an der Studie mitgewirkt haben.

Ich wünsche Ihnen allen viele schöne Naturerlebnisse!

Axel Jahn

Geschäftsführer der Loki Schmidt Stiftung

1. EINFÜHRUNG

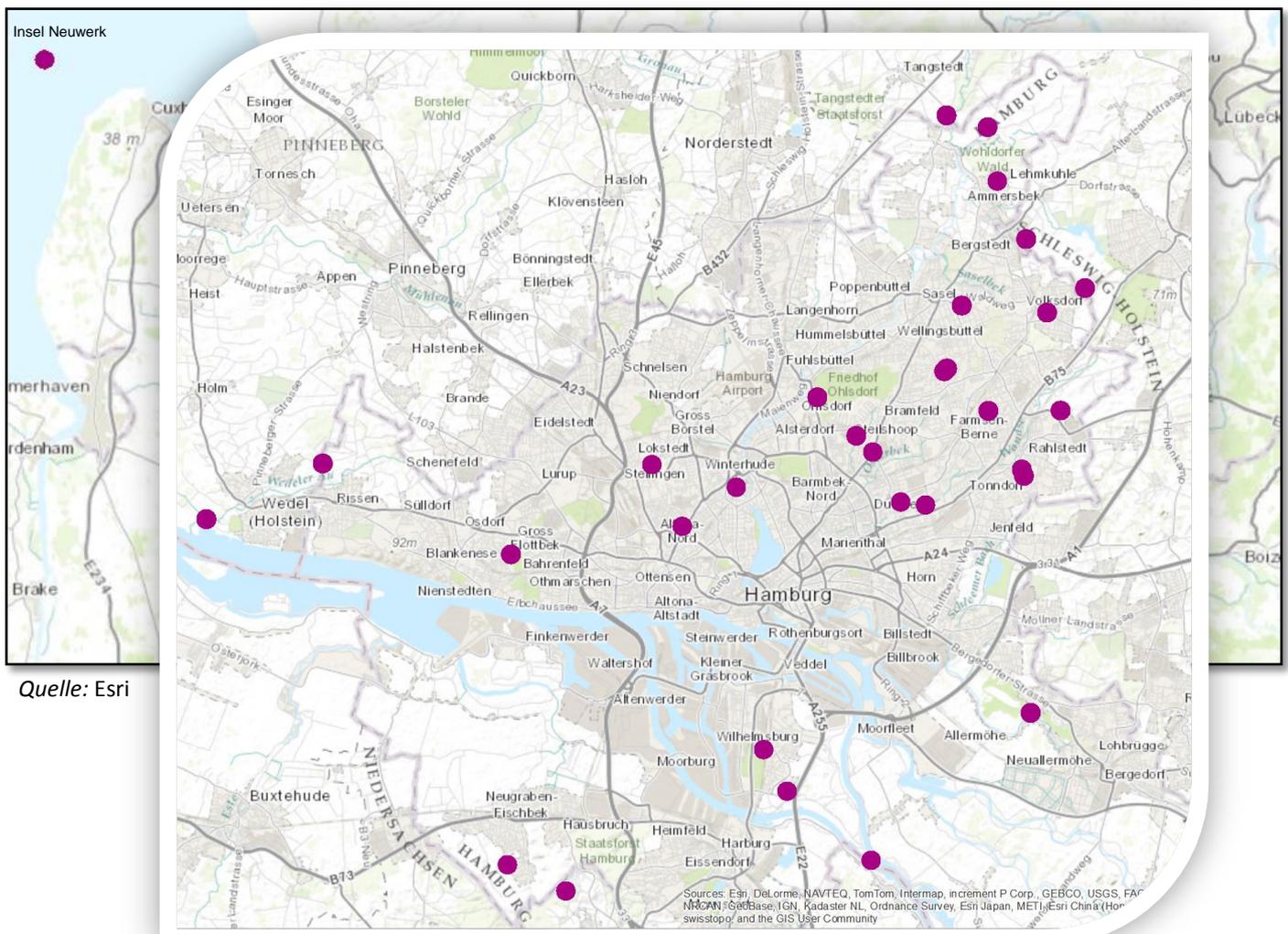
1.1 HINTERGRUND DER UMFRAGE

Die grüne Metropole Hamburg bietet ihren Einwohnern durch ihren hohen Anteil an Naturschutzflächen, Landschaftsschutzgebieten, vielfältigen innerstädtischen Grüngürteln und Parkanlagen eine enorme Lebensqualität und Möglichkeiten zum Naturerleben.

Die Hamburger sind zu Recht stolz auf das Grün in ihrer Stadt, und deshalb steht Naturerleben hoch im Kurs: Jogging in der Natur, Schulunterricht in verschiedenen Infohäusern oder Familien, die in großen Parks picknicken. Neben dem individuell organisierten Erlebnis im Grünen bieten Vereine, Stiftungen, ehrenamtliche Institutionen und freiberufliche Experten Angebote und Veranstaltungen zum Naturerleben an. Ergänzend dazu gibt es seitens der Freien und Hansestadt Hamburg Infrastruktureinrichtungen, die in Form von Naturerlebnispfaden, Hinweisschildern, Infohäusern sowie einer Internetplattform auf Angebote und Möglichkeiten des Naturerlebens hinweisen und diese bewerben.

100 Jahre Stadtgrün (das 100 jährige Bestehen des Hamburger Stadt- und des Hamburger Volksparks) war ein Anlass, sich diese Angebote auf Aktivität, Aktualität, Ausstattung und anderes genauer anzuschauen. Insgesamt wurden im ersten Halbjahr des Jahres 2014 30 verschiedene Akteure zum Naturerleben in Hamburg befragt (Seite 31), die vielfältige und umfangreiche Veranstaltungsformate bereithalten.

Abb. 1: Standorte der 30 befragten Akteure zum Naturerleben



1.2 ZIELSETZUNG UND KONZEPT

Von Mai bis Juni 2014 wurden insgesamt 30 Einrichtungen, Institutionen und private Akteure im Bereich des Naturerlebens und Umweltlernens in Hamburg in einer persönlichen Umfrage befragt. (Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden diese nachfolgend Befragte oder Akteure genannt.) Grundlage für die Auswahl der interviewten Akteure war die Broschüre der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt „Natur erleben und Umweltlernen“¹ sowie das Verzeichnis der Anbieter des Langen Tages der StadtNatur, durchgeführt von der Loki Schmidt Stiftung.

Ziel war es, einen aktuellen Zustandsbericht zum Naturerleben in Hamburg vorzulegen - aber auch einen qualitativen und quantitativen Überblick über die Akteure, Angebote und Zielgruppen zu geben, um daraus Ausblicke und Chancen des Naturerlebens in Hamburg aufzuzeigen. Es sollte zudem auch die Bedeutung und Stärken der Angebote hervorgehoben sowie Defizite und Entwicklungsmöglichkeiten erörtert werden.

Die Befragung fand im Rahmen einer qualitativen Umfrage (persönliches Gespräch) statt. Damit war die Umfrage relativ zeitaufwändig, es konnten aber so vor Ort bei den Akteuren die Dinge offen und konkret angesprochen werden. Weiterhin war der Aufwand für die Beantwortung des Fragebogens für die Akteure relativ gering.

Die Umfrage bezog sich auf das Jahr 2013 und das erste Halbjahr 2014. Die Bereitschaft für die Teilnahme an der Umfrage war bei fast allen angefragten Einrichtungen und Akteuren gegeben.



Abb. 2: Projektverlauf Umfrage Naturerleben in Hamburg

Im Mittelpunkt der Umfrage standen Fragen zu den Inhalten, Orten, Zielgruppen und Themenbereichen von jeweils zwei Naturerleben-Angeboten, die sich bei den Teilnehmenden der größten Nachfrage erfreuen (Angebote mit größter, Angebote mit 2. größter Nachfrage). Weiterhin wurden die Beteiligten zum organisatorischen Rahmen, personeller Ausstattung, Kosten sowie der Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit der Bildungsveranstaltungen befragt. Ein letzter, aber auch zentraler Bestandteil war eine persönliche Einschätzung zu diesem besonderen Aufgabenfeld.

Im Rahmen einer Tagung „Naturerleben in Hamburg“ am 21.11.2014 in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wurden diese Ergebnisse präsentiert. Neue Ausblicke und Ansätze zum Naturerleben wurden aufgezeigt und diskutiert.

Der Begriff des Naturerlebens wurde von Gerhard Trommer und Wilfried Janßen Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts geprägt. Wie die Wörter Natur und Erleben ausdrücken, steht das subjektive Erlebnis von Naturphänomenen im Mittelpunkt des Konzeptes. Naturerleben ist nach Janßen (1988) die emotionale Basis zum Verstehen von Natur. Demnach können ohne Berücksichtigung der emotionalen Ebene / ohne das Erlebnis von Natur, weder die Sach-, noch die Bewusstseins- oder die Handlungsebene in Richtung eines Umweltbewusstseins erreicht werden. Die direkte Naturerfahrung ist somit auch die Grundlage für ökologisches Denken und Handeln.

¹ <http://www.hamburg.de/contentblob/1608664/data/natur-erleben-umweltlernen.pdf> [Stand: 04.11.2014]

2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

2.1 TÄTIGKEITSFELD DER BEFRAGTEN AKTEURE

Die interviewten Akteure sind vorwiegend in den Bezirken Wandsbek (15 Befragte), in Hamburg-Mitte (10 Befragte) und der Metropolregion (10 Befragte) tätig. Bei den insgesamt 30 Befragten waren jeweils Mehrfachnennungen möglich. Grundsätzlich sind alle Akteure in „ihrem“ Bezirk bzw. der Metropolregion tätig.

Darüber hinaus sind sie in den angrenzenden Nachbarbezirken aktiv. Ein Akteur ist (insbesondere durch die Tätigkeit von verschiedenen Referenten des Vereins) in der Metropolregion und allen Bezirken Hamburgs zugegen.

Der Großteil der Akteure ist in Vereinen organisiert. Ein kleinerer Teil ist privat (selbstständig, freiberuflich), in Stiftungen oder städtischer Trägerschaft aufgestellt. Die Trägerschaft aller befragten Einrichtungen ist langfristig gesichert, und die Angebote werden regelmäßig durchgeführt.

Das durchschnittliche Alter der Träger beträgt 25 Jahre.

Einige Träger sind noch sehr jung (4 Jahre alt) oder schon sehr lange etabliert (88 Jahre).

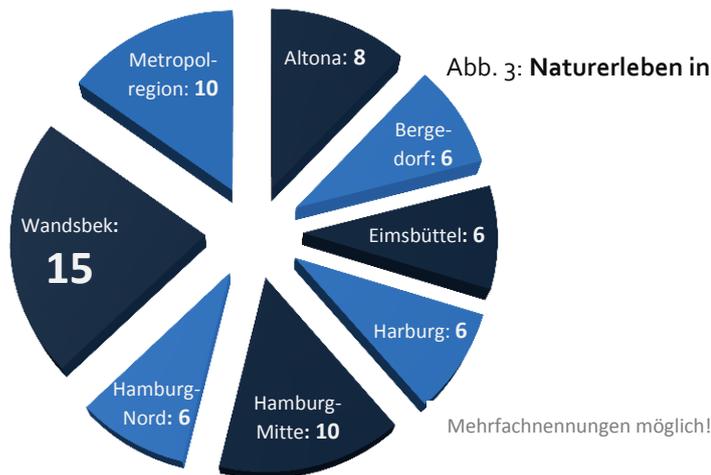
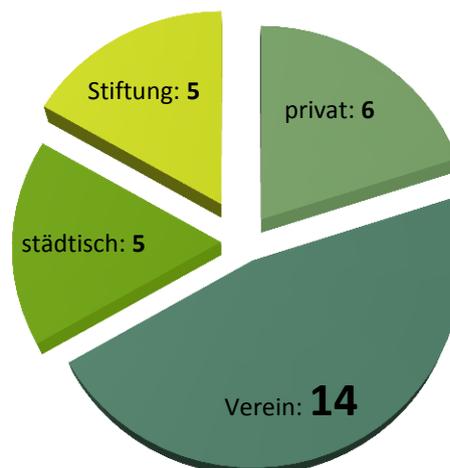


Abb. 4: Trägerschaft der befragten Einrichtungen



Der größte Teil der befragten Akteure arbeitet mit Schulklassen (46 %) und führt Veranstaltungen für vorwiegend erwachsene Gruppen (Kurse, Tagungen und Vorträge) zu verschiedenen Themen der Naturbildung durch (21 %). Weiterhin betreuen sie Ausstellungen (9,8 %) und bieten Beratungen zu verschiedenen Naturthemen (9,5 %) an. Weniger aktiv sind die befragten Akteure im Bereich Lehrmittel (Konzeptionierung und Verleih von Material [7,9 %]) oder dem Management von Naturschutzflächen (5,8 %).

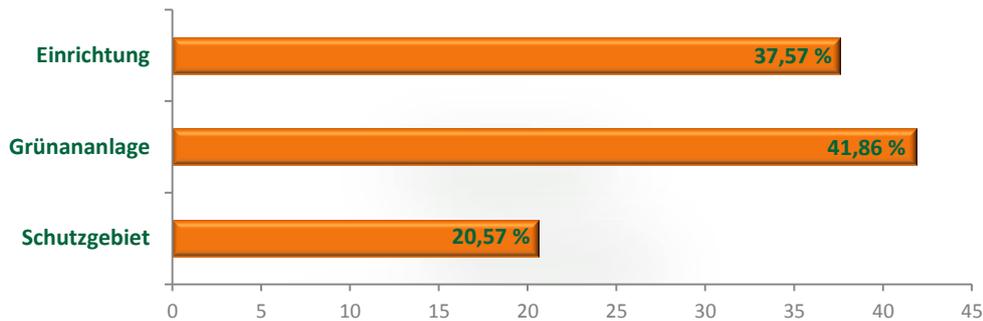
2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

2.2 STANDORTE NATURERLEBEN

Laut den befragten Akteuren findet Naturerleben in Hamburg zum größten Teil in Grünanlagen im Umfeld der Angebote sowie direkt in den bestehenden Einrichtungen statt. Die Nutzung der Einrichtung ist oft auch an einen Lernort (Gebäude, Raum) gebunden, so dass die Angebote auch wetterunabhängig stattfinden können. Aus Naturschutzgründen bzw. wegen vorhandener Ver- und Gebote finden nur relativ wenige Angebote in Schutzgebieten (insbesondere Naturschutzgebieten) statt.

Abb. 5: Wo findet Naturerleben in Hamburg statt?



Ein Großteil der Befragten (23 Akteure) verfügt in ihrer Einrichtung über einen Außenbereich. Die Ausstattung ist meist sehr vielfältig und bietet viele infrastrukturelle Möglichkeiten zum Naturerleben.

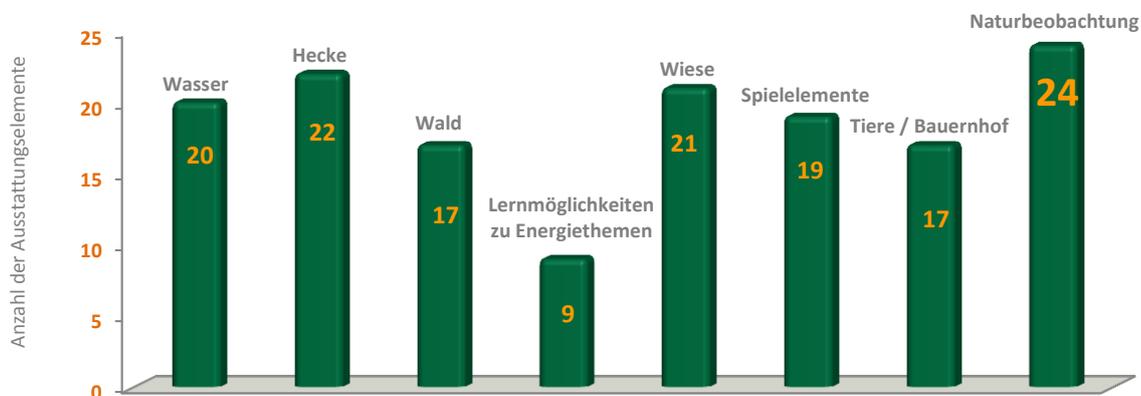
Hervorzuheben ist meist ein großer Anteil an:

- Naturbeobachtungsflächen
- Hecken
- Wiesen (zum Teil mit Streuobstflächen)
- Wasser (Weiher, Teich, Fluss, Meer).

Bei den vorhandenen Tieren werden typische Haustierrassen, aber auch Kleintiere und Bienen gehalten.

Einige wenige Akteure (vier) führen die Veranstaltungen bei anderen Einrichtungen durch und sind bei der Durchführung auf eine geeignete Umgebung (vor allem Wiese, Grünstreifen) bei ihren Kooperationspartnern angewiesen.

Abb. 6: Vorhandene Ausstattung im Außenbereich



Die Anbindung der Veranstaltungen an den öffentlichen Nahverkehr beurteilen die befragten Akteure als sehr gut bis gut. Die meisten Besucher erhalten mit der Anmeldung (oder über die Internetseite der Akteure) eine ausführliche Anreisebeschreibung.

2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

Es ist schwierig Aussagen zu treffen, in welchen Stadtteilen /Regionen Hamburgs am meisten Naturerleben stattfindet. Es wurde einerseits eine Auswahl von Akteuren befragt. Andererseits gibt es Akteure die Einzelpersonen sind und im Jahr 2013 insgesamt fünf Veranstaltungen durchgeführt haben, andere konnten mit einem großen Pool an Referenten insgesamt 1.200 Veranstaltungen absolvieren.

2.3 ZIELGRUPPEN UND THEMENFELDER DES NATURERLEBENS IN HAMBURG

Ein großer Teil der Angebote zum Naturerleben in Hamburg findet für die Jüngeren statt: Kindergärten und Grundschulen (Abbildung 7). Gründe hierfür können sein:

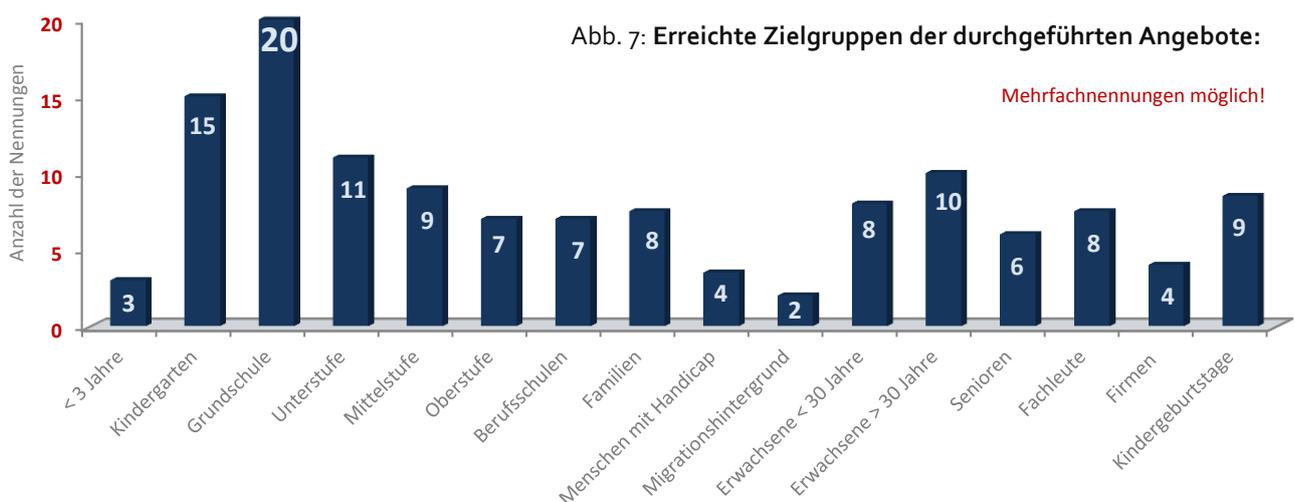
- eine gute thematische Ansprache dieser Zielgruppen (hohe Vereinbarkeit von Naturerleben-Angeboten bei Kindergärten und die Anknüpfung an Lehrpläne in der Grundschule)
- ein gezieltes Veranstaltungsangebot der Akteure
- die verlässliche Planbarkeit mit der Zielgruppe für die Akteure (viele Kindergärten, Grundschulen sowie Horte, im Bereich des Ganztages nutzen die Angebote im direkten Umfeld der Einrichtungen)

Viele Befragte arbeiten mit Schulklassen zusammen. Trotzdem sind die Lehrpläne dieser Zielgruppen nur knapp der Hälfte der Akteure bekannt (14 Befragte). Bei der Bewerbung der Angebote wird nur wenig Bezug auf die Lehrpläne genommen (bei 11 Befragten).

Es scheint schwierig, Erwachsenengruppen für das Thema Naturerleben zu begeistern. Viele Erwachsene verknüpfen Naturerleben mit Veranstaltungen für Kinder und fühlen sich nur selten bei Naturerfahrungen angesprochen. Sie bevorzugen eher Vorträge und Kurse.

Insgesamt nur vier der interviewten Akteure bieten Fortbildungen für Erzieher oder Lehrer an.

Ein zunehmender Trend scheint Kindergeburtstage zu sein: Einige Akteure waren zum Zeitpunkt der Befragung im Voraus für viele Wochen ausgebucht.



Die Besucher der Angebote kommen größtenteils aus Hamburg (81 %), weiterhin aus Schleswig-Holstein (10 %), Niedersachsen (6 %) und aus anderen Bundesländern (wie z.B. Nordrhein-Westfalen).

2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

Die angebotenen Themen sind so vielfältig, wie es die Akteure an sich sind (Abbildung 8). Großer Beliebtheit erfreuen sich Querschnittsthemen wie Ökologie (21) und Pflanzen (16); hoch im Kurs stehen Themen rund um Biodiversität (15), aber auch Bewegung (14), Säugetiere (14), Insekten (14) und Ernährung (14).

Themen in Zusammenhang mit Amphibien (3) oder spirituelle Themen sind weniger nachgefragt.

Die meisten Themen weisen nur einen geringen Bezug zum Naturschutz auf. Nur sechs Akteure beantworteten diese Frage mit „ja“.

Eine Begründung dafür könnte sein, dass im Rahmen der Naturerleben-Angebote das positive Erlebnis und der Genuss von Natur im Vordergrund steht und weniger die Auseinandersetzung mit der aktuellen Naturschutzpolitik. Dazu gehört auch, dass dieses Themenfeld bei der häufig genannten Zielgruppe der Kindergärten und Grundschulen schwieriger zu vermitteln ist.

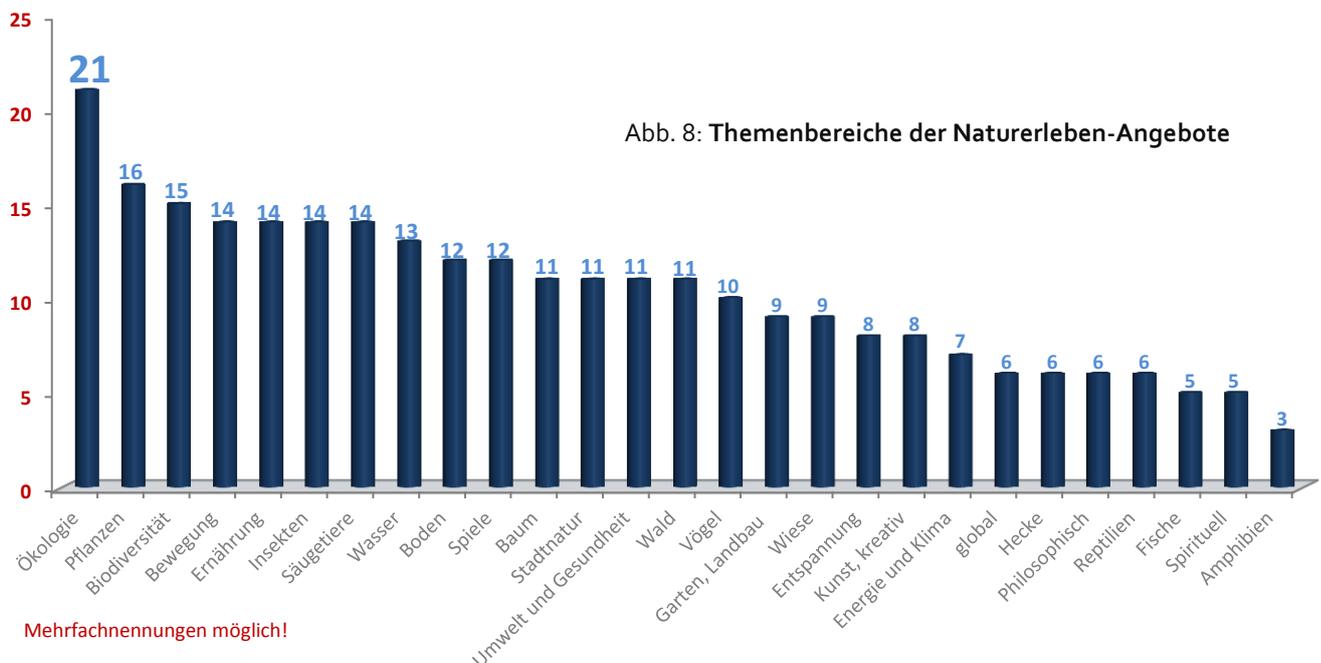
Die neue UN-Dekade Biologische Vielfalt² ist den meisten Akteuren bekannt (24 Akteure). Es beteiligen sich aber aktuell nur sieben Akteure an der UN-Dekade, die bis 2020 laufen wird.

Im Rahmen der Umfrage, wurden sowohl die beiden am stärksten nachgefragten Themen der Akteure als auch das am wenigsten (kaum) nachgefragteste Thema ermittelt. Insgesamt sechs befragte Akteure nannten als am wenigsten nachgefragtes Thema „Boden und Bodenlebewesen“.

Als Gründe dafür wurden genannt:

- keine Anknüpfungspunkte an den Lehrplan
- das Thema an sich sei unattraktiv für Zielgruppen (bzw. wenn es eine Buchung gab, dann meist nur von Zielgruppen aus dem direkten Umfeld der Einrichtung.)

Allgemein richten sich die Angebote inhaltlich sowohl an Jungen und als auch an Mädchen. Es gab fünf befragte Akteure, die einige Aufgaben/Tätigkeiten gezielt nach Mädchen und Jungen teilen.

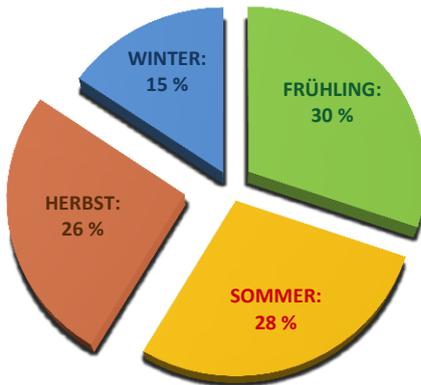


² <https://www.un-dekade-biologische-vielfalt.de/> [Stand: 20.11.2014]

2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

Abb. 9: Jahreszeitliche Verteilung von Naturerleben



Bezogen auf die jahreszeitliche Verteilung sind alle Monate, mit Ausnahme des Winters, gut nachgefragt. Vor allem im Frühjahr findet viel Naturerleben statt (30 % der Angebote).

Einige befragte Akteure, die vor allem mit Schulklassen zusammenarbeiten, haben in der Ferienzeit eine geringere Nachfrage.

Insgesamt ist das Draußen sein im Winter nach wie vor wenig beliebt und wird weniger nachgefragt.

Fragt man die Akteure über die Dauer der Angebote, so laufen diese zum größten Teil bis zu vier Zeitstunden (50 %) sowie bis zwei Zeitstunden (36 %), d.h. die meisten Angebote dauern in der Regel einen Vormittag (z.B. von 9:00 – 12.00 Uhr). Weitere Veranstaltungsformate (länger als 4 Zeitstunden) oder Projektstage/Projektwochen werden nur wenig nachgefragt bzw. zum Teil auch nicht von den Akteuren angeboten. Nur ein befragter Akteur hat den Schwerpunkt dabei auf wöchentlichen Arbeitsgemeinschaften.

2.4 ZEITLICHE DAUER UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

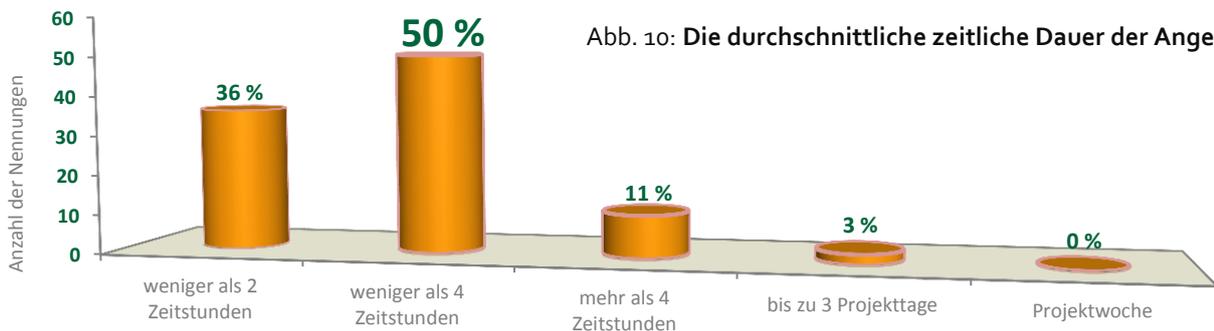
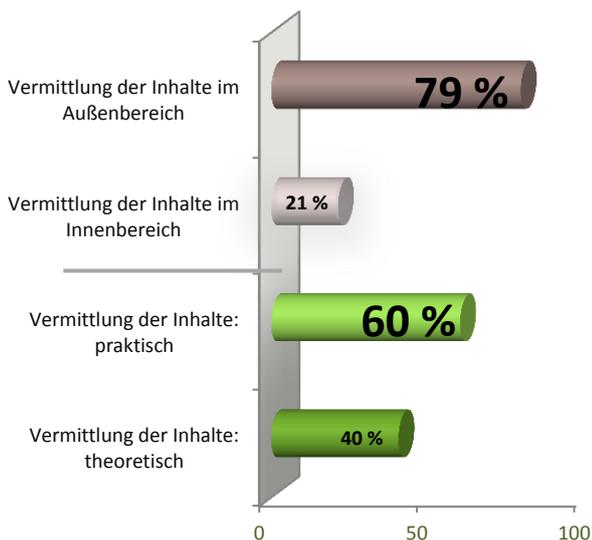


Abb. 10: Die durchschnittliche zeitliche Dauer der Angebote

Abb. 11: Die Vermittlung der Inhalte zum Naturerleben erfolgt vorwiegend ...?



Die Vermittlung der Themen erfolgt auf unterschiedlicher Art (Abbildung 11): ein großer Teil der Wissensvermittlung findet praktisch (60 %) und im Außenbereich (79 %) statt. An vorderster Stelle steht also das Selbsterfahren, das Ertasten, das Fühlen und Riechen von Natur.

Viele befragte Akteure haben während der Interviews aber auch darauf hingewiesen, dass sie im Rahmen der Veranstaltungen viel erklären müssen und auch konkrete Arbeitsanweisungen geben. Aus diesem Grund wird ein großer Teil der Inhalte auch theoretisch (40 %) vermittelt. Oft ist die Wissensvermittlung von theoretischen Inhalten auch an den Innenbereich gekoppelt, der zu 21 % genutzt wird.

2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

Unabhängig von den am häufigsten nachgefragten Angeboten wurden die Akteure zu ihren Veranstaltungsformaten interviewt. Es wurden folgende Schwerpunkte genannt, die auszugswise die Vielfalt der Themen und der praktischen Vermittlung zeigen:

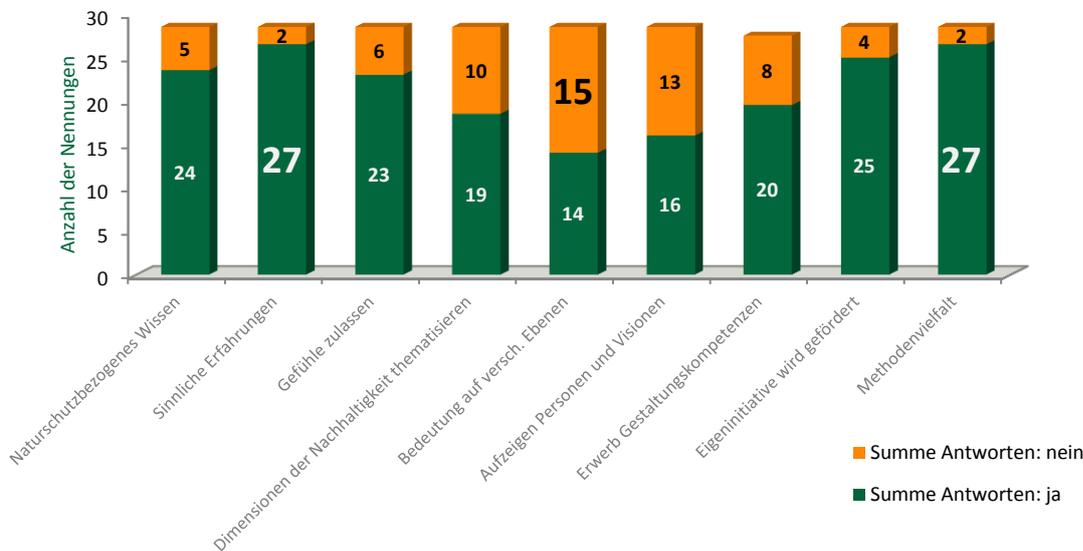
Abb. 12: Die Veranstaltungsformate der befragten Akteure 2013/2014



2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

Abb. 13: Inhaltliche, methodische und didaktische Kriterien der Naturerleben-Angebote



Mit Bezug auf die inhaltlichen Kriterien von Angeboten (*Abbildung 13*) ergab sich bei den 30 Befragten, dass folgende Kriterien im Vordergrund stehen:

- Sinnliche Erfahrungen mit und in der Natur machen: 27 Befragte
- Naturschutzbezogenes Wissen erwerben und Zusammenhänge verstehen: 24 Befragte
- Gefühle zulassen und ausdrücken: 23 Befragte

Das Ergebnis trifft im Wesentlichen auch mit einigen bereits getroffenen Aussagen überein, dass dem entdeckenden Lernen und selbstbestimmten Ausprobieren viel Raum gegeben wird.

Es wird aber auch deutlich, dass folgende Inhalte bei den befragten Naturerleben-Veranstaltungen weniger Berücksichtigung finden:

- Bedeutung des Themas auf verschiedenen Ebenen (individuell, lokal, regional, national, global) erörtern: 15 Befragte
- Aufzeigen von Personen und Visionen, die positive Identifikationsmöglichkeiten erlauben: 13 Befragte
- Ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Dimensionen (Bezug zu lokalen Themen und Politik): 10 Befragte
- Erwerb von sogenannten Gestaltungscompetenzen: 8 Befragte

Der Erwerb von Gestaltungscompetenzen einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung scheint bei den Veranstaltungen unterrepräsentiert zu sein bzw. die Integration dieser in die Veranstaltungen an sich zum Teil schwierig. Dies mag auch an der kurzen, durchschnittlichen Veranstaltungsdauer von bis zu vier Zeitstunden (*Abbildung 10*) und der Einmaligkeit der meisten Veranstaltungen begründet liegen.

Bei Nachfrage nach Zuordnung zu den Konzepten bzw. Integration in die Konzepte wird deutlich, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Veranstaltungen mit 11 % vergleichsweise unterrepräsentiert ist (*Abbildung 14*).

2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

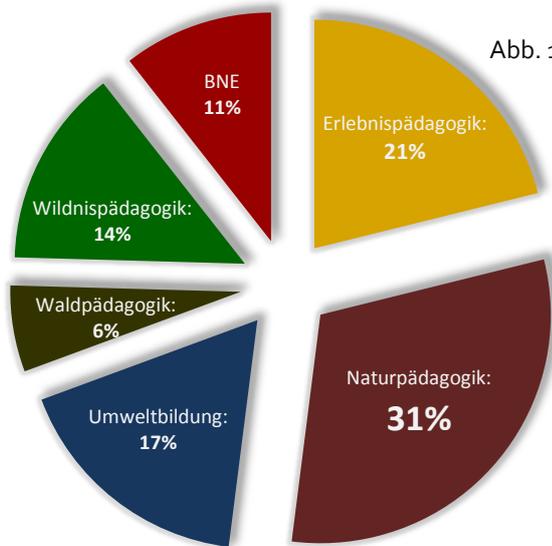


Abb. 14: Anlehnung der Naturerleben-Angebote an pädagogische Konzepte

Die meisten befragten Akteure ordnen sich am ehesten dem pädagogischen Konzept der Naturpädagogik (31 %), der Erlebnispädagogik (21 %), der Umweltbildung (17 %) und Wildnispädagogik (14 %) zu.

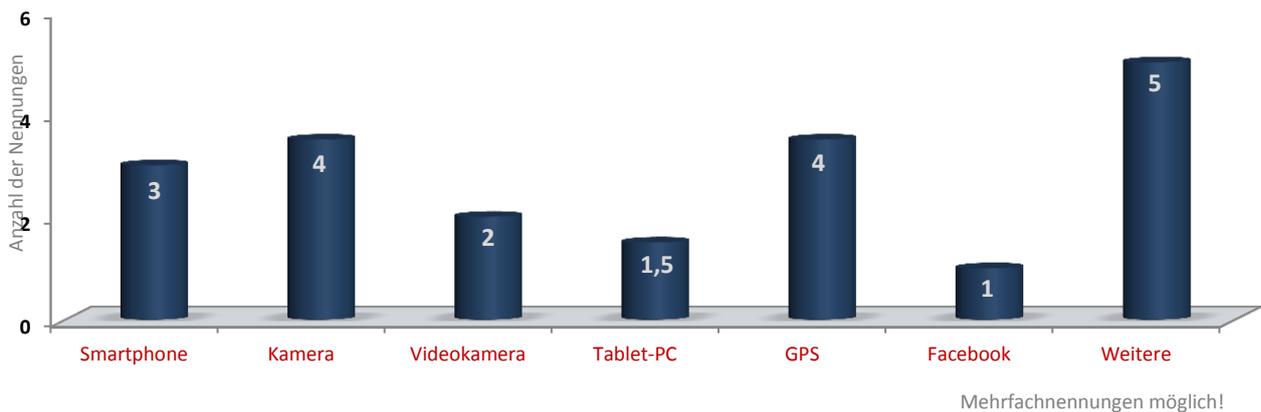
Das Konzept der Waldpädagogik (6 %) ist wie das bereits erwähnte Konzept der BNE (11 %) unterrepräsentiert. Zusätzlich verorteten sich vier befragte Akteure im Bereich der Zoopädagogik.

Nach den Ergebnissen der Umfrage wird bei den methodisch-didaktischen Kriterien der Angebote zum größten Teil:

- Verschiedenen Arbeitstechniken (Methodenvielfalt) angewendet, die (je nach Situation) flexibel eingesetzt werden.: 27 Befragte
- Die Eigeninitiative und Selbstbestimmung der Teilnehmenden gefördert: 25 Befragte

Insgesamt 11 der befragten Akteure setzen bei Ihren Angeboten neue Medien ein. Besonders weit verbreitet sind Kamera, GPS oder das Smartphone (z.B. App für Vogelstimmen). Weitere eingesetzte Medien sind Ting Stift und Infoterminals mit Touchscreen.

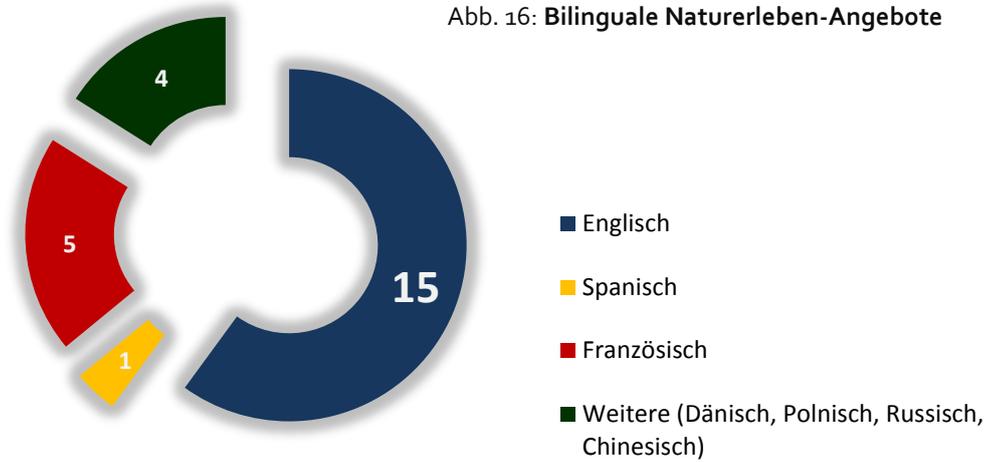
Abb. 15: Einsatz neuer Medien bei den Naturerleben-Angeboten



2. UMFANG UND INHALTE NATURERLEBEN

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

18 Akteure bieten ihre Angebote auch in verschiedenen Fremdsprachen an, insbesondere in englischer Sprache (15). Ein befragter Akteur führte bilinguale Angebote bis vor einigen Jahren durch. Auf Grund der geringen Nachfrage hat er dieses Angebot reduziert.



Mehrfachnennungen möglich!

3. ORGANISATORISCHER RAHMEN

3. ORGANISATORISCHER RAHMEN

3.1 AUSLASTUNG UND NACHFRAGE DER ANGEBOTE

Abb. 17: Nachfrage nach Naturerleben-Angeboten



Ein großer Teil der durchgeführten Angebote (83 %) erfolgt durch vorherige verbindliche Buchung und Anmeldung.

Dies kann einerseits mit den in *Abschnitt 2.3* erwähnten Zielgruppen (vorwiegend Schulklassen) in Zusammenhang stehen, da diese eine verbindliche Buchung möchten. Andererseits bedeutet es für die Akteure, die das Angebot kostenpflichtig durchführen, eine finanzielle Planungssicherheit

Die Befragung zeigte auch, dass die gebuchten Angebote sehr gut nachgefragt sind und häufig ausgebucht sind (15 Akteure), siehe *Abbildung 18*.

Von den 30 befragten Akteuren bieten nur 19 Akteure offene Angebote (z.B. Führungen, Informationsveranstaltungen) an. Die Buchung ist größtenteils gut und zufriedenstellend und die Auslastung zum Teil gegeben (8). Viele Akteure wünschen sich hier eine bessere Nachfrage.

Abb. 18: Nachfrage nach gebuchten Naturerleben-Angeboten

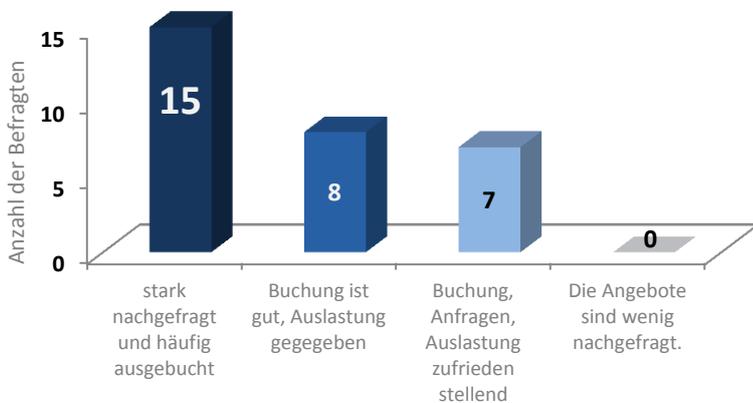


Abb. 19: Nachfrage nach offenen Naturerleben-Angeboten

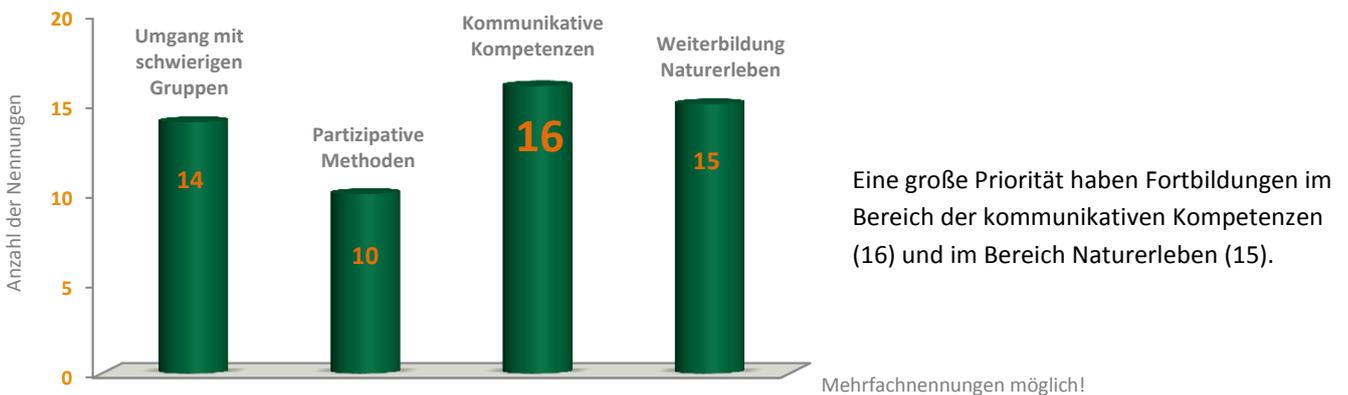


3. ORGANISATORISCHER RAHMEN

3.2 QUALIFIZIERUNG DER BEFRAGTEN

Die befragten Akteure und ihre Kollegen/Mitarbeiter nahmen in den letzten zwei Jahren an verschiedenen Fortbildungen teil.

Abb. 20: Besuchte Fortbildungen der befragten Akteure

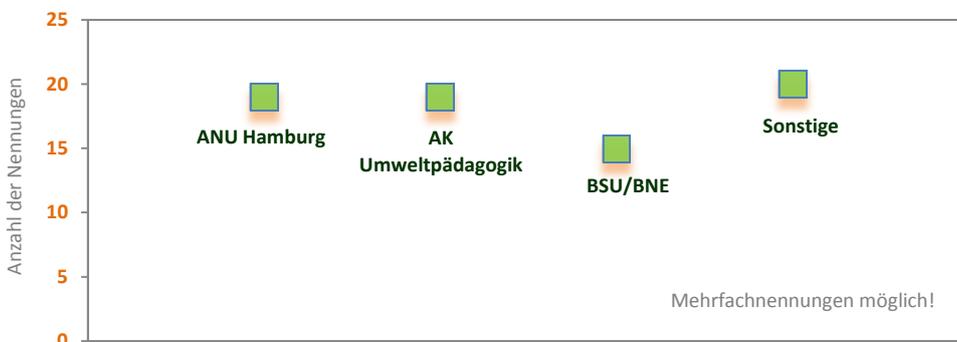


Ergänzend dazu, haben sich viele befragte Akteure im Bereich Handlungskompetenzen im Natur- und Umweltschutz und BNE (5) oder auch im Bereich der Wildnispädagogik (2) weitergebildet. Viele nutzen Angebote der internen Teamfortbildungen und der kollegialen Beratung (5). Vereinzelt wurden die Themen: gewaltfreie Kommunikation, Kindeswohl/Missbrauch, GPS oder Natur- und Landschaftsführer und Juleica (Jugendleiter-Card) genannt. Zusammenfassend sind die befragten Akteure sehr hoch qualifiziert. Von 30 Befragten haben 28 einen Hochschulabschluss: Dipl. Biologe (7), Dipl. Pädagoge (6), Dipl. Agraringenieur (3) oder Dipl. Umweltwissenschaftler(3). Weitere Abschlüsse sind Politikwissenschaftler, Forstingenieure, Geographen und Landschaftsplaner. Viele Befragte verfügen über eine Zusatz-Ausbildung, oft im pädagogischen Bereich.

3.3 KOOPERATION UND VERNETZUNG

Bis auf wenige Ausnahmen (vorwiegend aus zeitlichen Gründen) sind für alle befragten Akteure regelmäßige Fortbildungen wichtig. Ebenso auch ein regelmäßiger Austausch und Kooperation.

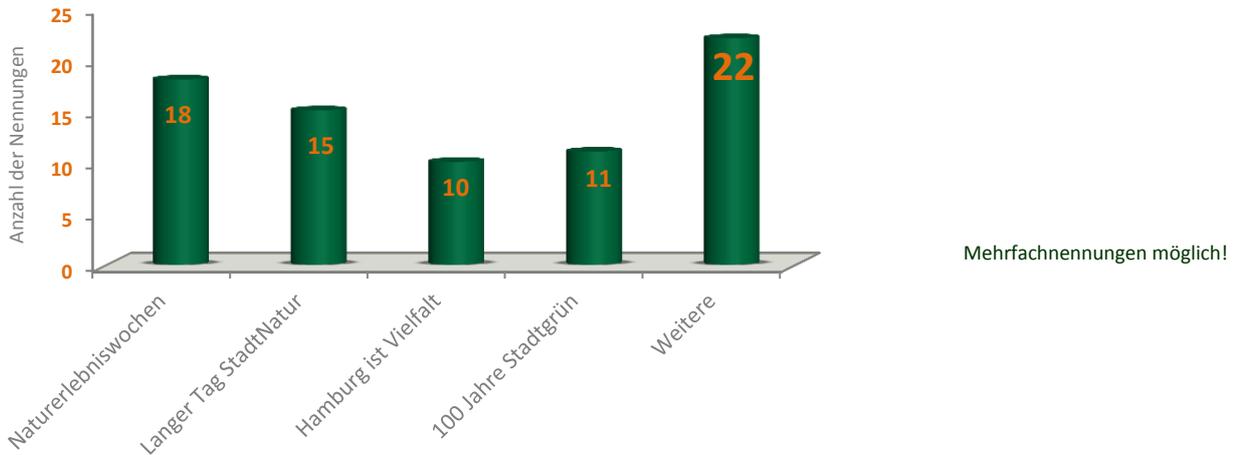
Abb. 21: Austausch der Akteure in folgenden Netzwerken Hamburgs



Viele der befragten Akteure sind in der ANU Hamburg (19) sowie im AK Umweltpädagogik (19) aktiv. Ergänzend dazu, sind diese je nach ihrem persönlichen Tätigkeitsfeld in individuellen Netzwerken (Zooschulen, Wildgehegeverband, Waldpädagogen, Zentrum für Schulbiologie und Umwelt, internationalen Kooperationen u.v.m.) und in regionalen Bildungsnetzwerken aktiv (20 Befragte).

3. ORGANISATORISCHER RAHMEN

Abb. 22: Teilnahme an folgenden hamburgweiten Veranstaltungen



Ein großer Teil der Befragten (18) beteiligt sich aktiv an den Naturerlebniswochen, die in der Metropolregion stattfinden. Weiterhin nutzen viele den Langer Tag der Stadtnatur (15), um ihre Angebote (z.B. im Programmheft durch eine hamburgweite Bewerbung) bekannter zu machen.

Viele Akteure (22) nutzen ergänzend unterschiedliche Veranstaltungsformate aus ihrem persönlichen Umfeld wie BNE-Aktionstage, Naturerlebniswochen Schleswig-Holstein, individuelle Themenwochen der Evangelischen Kirche, Messe des Zentrums für Schulbiologie und Umwelt, Hansebird, European Bat Night oder den Tag des offenen Denkmals.

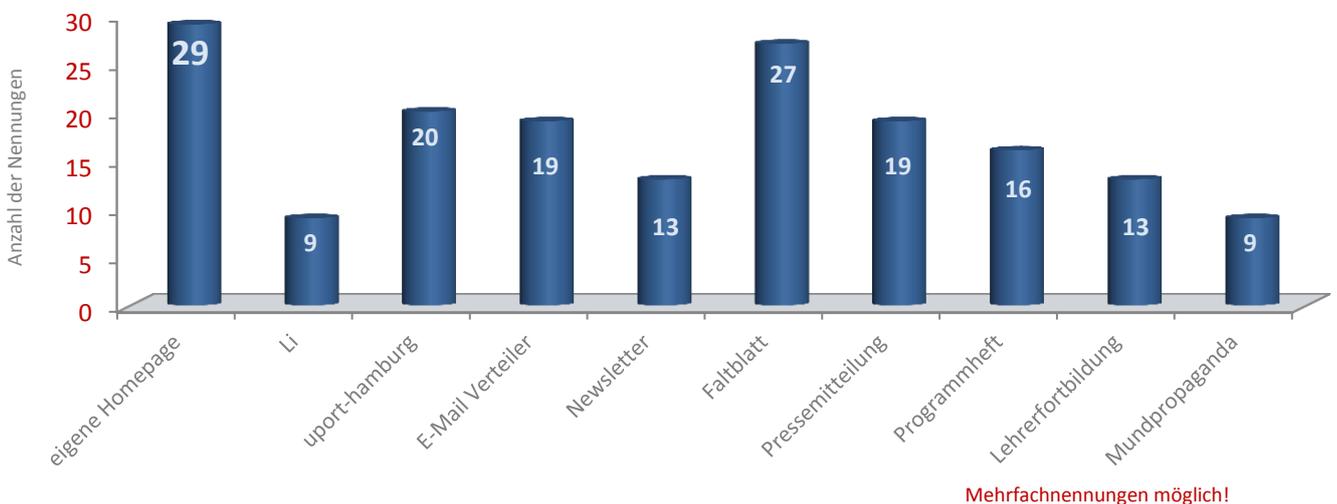
3.4 MARKETING VON NATURERLEBEN

Fast alle befragten Akteure nutzen eine eigene Homepage zur Bewerbung ihrer Angebote und Aktivitäten (29). Weiterhin erstellt fast jeder ein Printmedium, vor allem Faltblätter, um ihre Angebote weiter zu verbreiten oder zu bewerben.

Beliebt für die Verbreitung der Angebote ist ein Newsletter (19) oder auch das Portal: www.uport-hh.de (20).

Die Vorstellung der Angebote auf Lehrerfortbildungen (13) oder die Präsentation auf den Seiten des Landesinstitutes für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Li) bzw. Kooperationen (9) werden noch wenig genutzt.

Abb. 23: Werbung für Naturerleben



3. ORGANISATORISCHER RAHMEN

Einige Akteure (9) schwören auf die Mundpropaganda („Gutes verbreitet sich schnell“) oder nutzen für eine Präsentation die Internetseiten der Kooperationspartner oder Programmhefte von anderen Trägern (Naturerlebnistage, Langer Tag der StadtNatur) oder von ihren Dachverbänden (falls vorhanden).

3.5 FINANZIERUNG DER ANGEBOTE

Ein großer Teil der Naturerleben-Angebote ist kostenpflichtig (21 Befragte). Die Einnahmen decken jedoch nur knapp die Hälfte der Kosten (49%), und es müssen zusätzliche Fremdfinanzierungen (durch Förderanträge oder Einnahmen, z.B. in Form von Geldspenden) akquiriert werden. Dies stellt einen zusätzlichen zeitlichen und verwaltungstechnischen Aufwand für viele befragte Akteure dar (siehe Abschnitt 4.2).

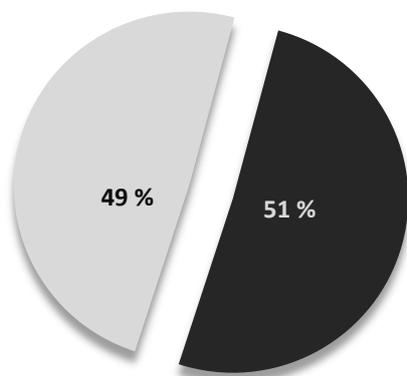


Abb. 24: Finanzierung der Naturerleben-Angebote

- teilnehmerfinanziert
- fremdfinanziert

Die Naturerleben-Angebote kosten durchschnittlich mehr als 3,00 EUR/je Teilnehmer. Einige Akteure haben je nach Zielgruppe verschiedene Preise eingerichtet (weniger oder mehr als 3,00 EUR). Um kostendeckend und somit unabhängig von der Gruppengröße zu sein, wurde ein Mindestbeitrag pro gebuchter Veranstaltung von 17 Akteuren eingerichtet. Dieser liegt zwischen 35,00 EUR und 140,00 EUR pro Veranstaltung (in der Regel für Veranstaltungen die kürzer als vier Zeitstunden sind). Der durchschnittliche Mindestbetrag pro Veranstaltung beträgt 57,94 EUR.

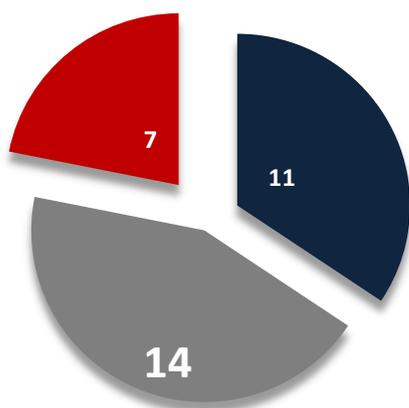


Abb. 25: Teilnehmerbeiträge

- weniger als 3,00 EUR/TN
- mehr als 3,00 EUR/TN
- Spende

Mehrfachnennungen möglich!

Befragt man die Akteure, ob die Angebote kostendeckend sind, so beantworten 8 von 30 Akteuren, diese mit „ja“. Einige dieser Akteure nehmen entweder einen entsprechenden Preis für die Veranstaltungen oder haben eine Basisfinanzierung durch andere Einnahmen.

15 befragte Akteure finden, dass mehr Leute kommen würden, wenn die Angebote ganz kostenfrei wären. Die weiteren 15 Befragten sind anderer Meinung. Einige haben sowohl kostenfreie, als auch kostenpflichtige Angebote. Viele finden in diesem Zusammenhang aber auch, dass Qualität ihren Preis hat und eine Wertschätzung erfahren sollte.

3. ORGANISATORISCHER RAHMEN

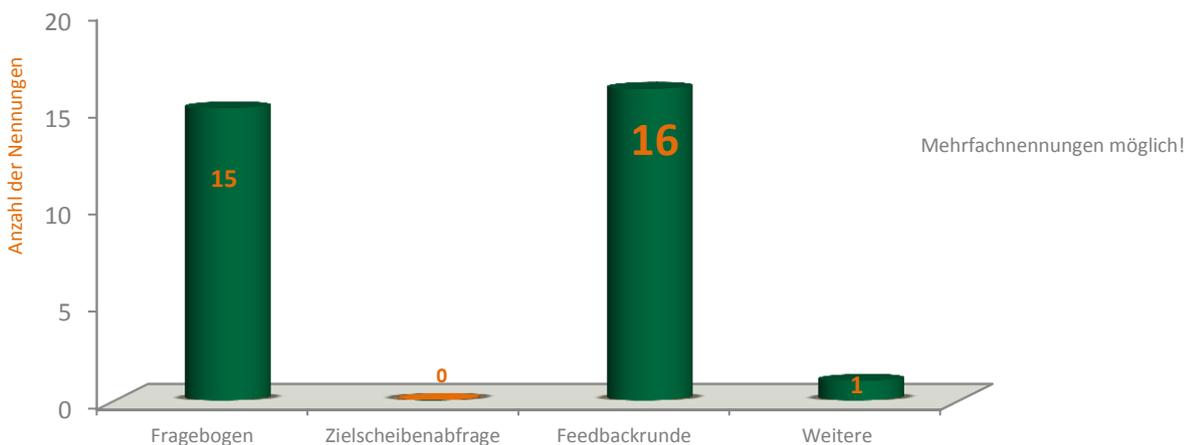
3.6 EVALUATION VON NATURERLEBEN

18 Befragte haben ein Feedbacksystem etabliert. Die Datenerhebung wird meist vom Verantwortlichen bzw. Durchführenden durchgeführt. Eventuell gibt es Unterstützung durch Freiwillige / Praktikanten im Verein (oft durch das Freiwillige Ökologische Jahr) bei der Dateneingabe.

Am häufigsten wird als Rückmeldung die Feedbackrunde (16 Befragte) und Fragebogen genutzt.

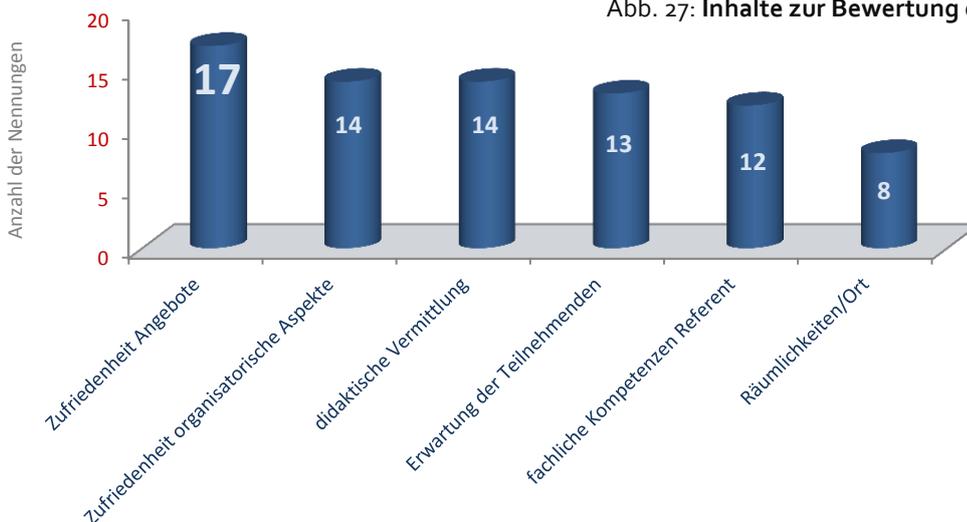
Als „Weiteres“ wurde z.B. eine einmal jährliche Besucherbefragung aufgenommen.

Abb. 26: Eingesetzte Messinstrumente zur Evaluation



Besonders häufig wurde bei den Teilnehmenden die Zufriedenheit mit dem Angebot/der Durchführung des Angebotes allgemein (17 Nennungen) und die Zufriedenheit mit den organisatorischen Aspekten sowie die didaktische Vermittlung abgefragt.

Abb. 27: Inhalte zur Bewertung der Angebote



Viele Akteure fragen auch aufgenommen Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge oder Überraschendes (Neues, Ungewöhnliches) ab.

3.7 STATISTISCHE AUSWERTUNG EINIGER ERGEBNISSE

Es wurden für einige in der Befragung erhobenen Werte Wechselbeziehungen betrachtet, die evtl. interessant für Gelingensbedingungen des Naturerlebens in Hamburg sein könnten. Dafür wurde die Statistiksoftware SPSS genutzt.

a.)

Im Rahmen der Umfrage wurden Teilnehmerzahlen erhoben. Es sollte geprüft werden, wie die Anzahl der Teilnehmenden mit den Kosten je Veranstaltung in Wechselbeziehung steht. Nach dem ermittelten Pearson-Korrelationskoeffizient ($= -0,282$), der das Maß für den Grad des linearen Zusammenhangs zweier Merkmale beschreibt, korreliert die Teilnehmerzahl negativ mit den Kosten pro Veranstaltung. Je weniger die Angebote kosten, desto höher ist die Besucherzahl. Allerdings ist dieses Ergebnis statistisch nicht signifikant ($\text{sig.} = 0,132$, Signifikanzniveau $= 0,05$).

Dies könnte an der zu geringen Datenmenge (30 Ergebnisse) liegen.

b.)

Fragt man dagegen nach den Teilnehmerzahlen im Verhältnis zur Veranstaltungsdauer errechnet sich ein Spearman-Rho-Index von $-0,491$. Dieser deutet auf eine geringe negative Korrelation der beiden Merkmale hin. Also je kürzer die Veranstaltungen sind, desto mehr Besucher wurden registriert. Allerdings ist dieses Ergebnis ebenfalls statistisch nicht signifikant ($\text{sig.} = 0,132$, Signifikanzniveau $= 0,05$).

c.)

Das Verhältnis von vorhandener Öffentlichkeitsarbeit und die erreichten Besucherzahlen korreliert nicht miteinander. Trotzdem sind Maßnahmen empfehlenswert und sinnvoll.

4. PERSÖNLICHES FEEDBACK

Am Ende der Befragung wurden die Teilnehmenden zu ihren persönlichen Umständen und ihre Motivation für das Naturerleben befragt. Nachfolgend die am häufigsten genannten Antworten der Akteure, die sich im Wesentlichen ähneln. Die Anzahl der Nennungen ist hinter den jeweiligen Aussagen vermerkt.

Die Akteure wurden befragt nach:

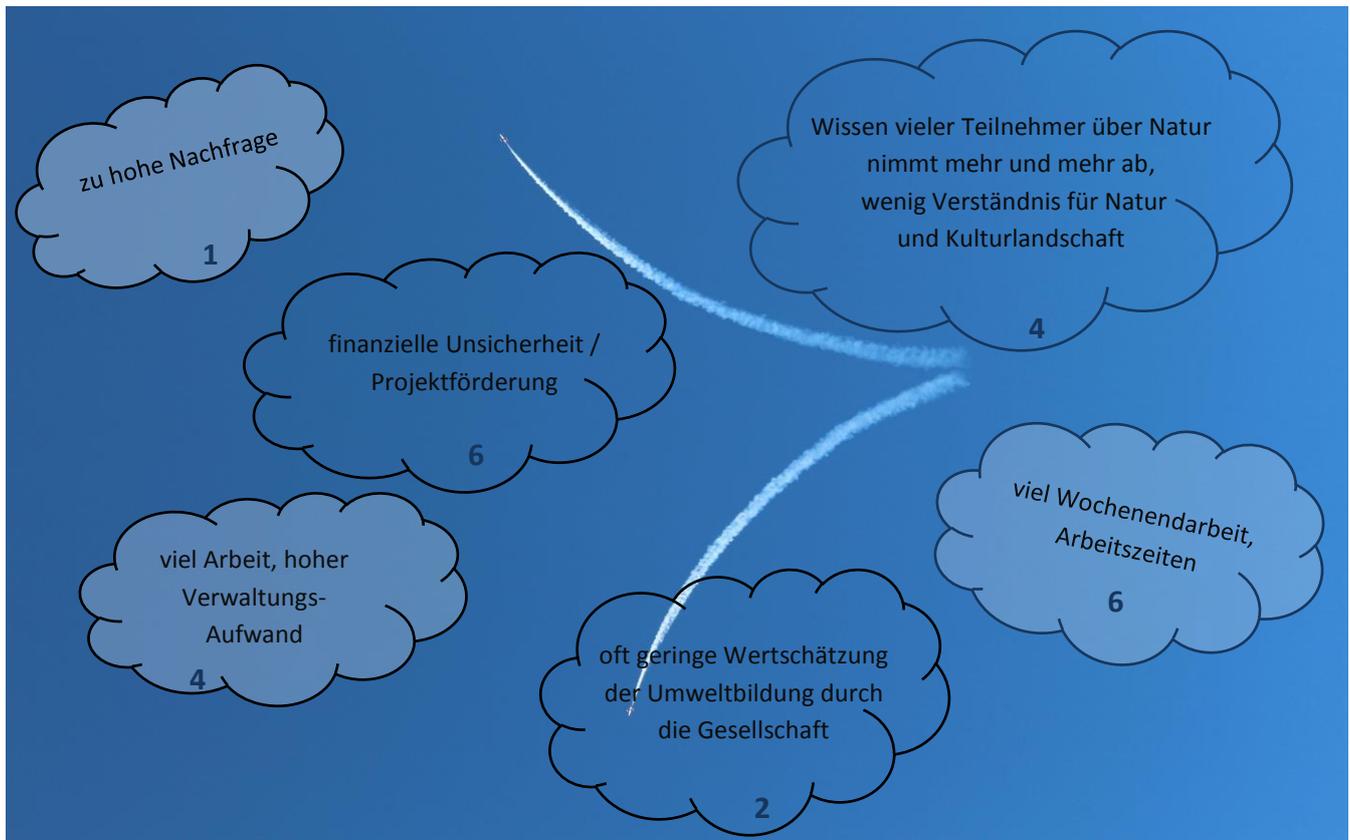
- Was ist positiv an der Arbeit?
- Was ist negativ an der Arbeit?
- Wie ist die Gesamteinschätzung zum Naturerleben in Hamburg?
- Was sind ihre Wünsche für das Naturerleben?

4.1 NATURERLEBEN IN HAMBURG - POSITIV AN DER ARBEIT



4. PERSÖNLICHES FEEDBACK

4.2 NATURERLEBEN IN HAMBURG - NEGATIV AN DER ARBEIT



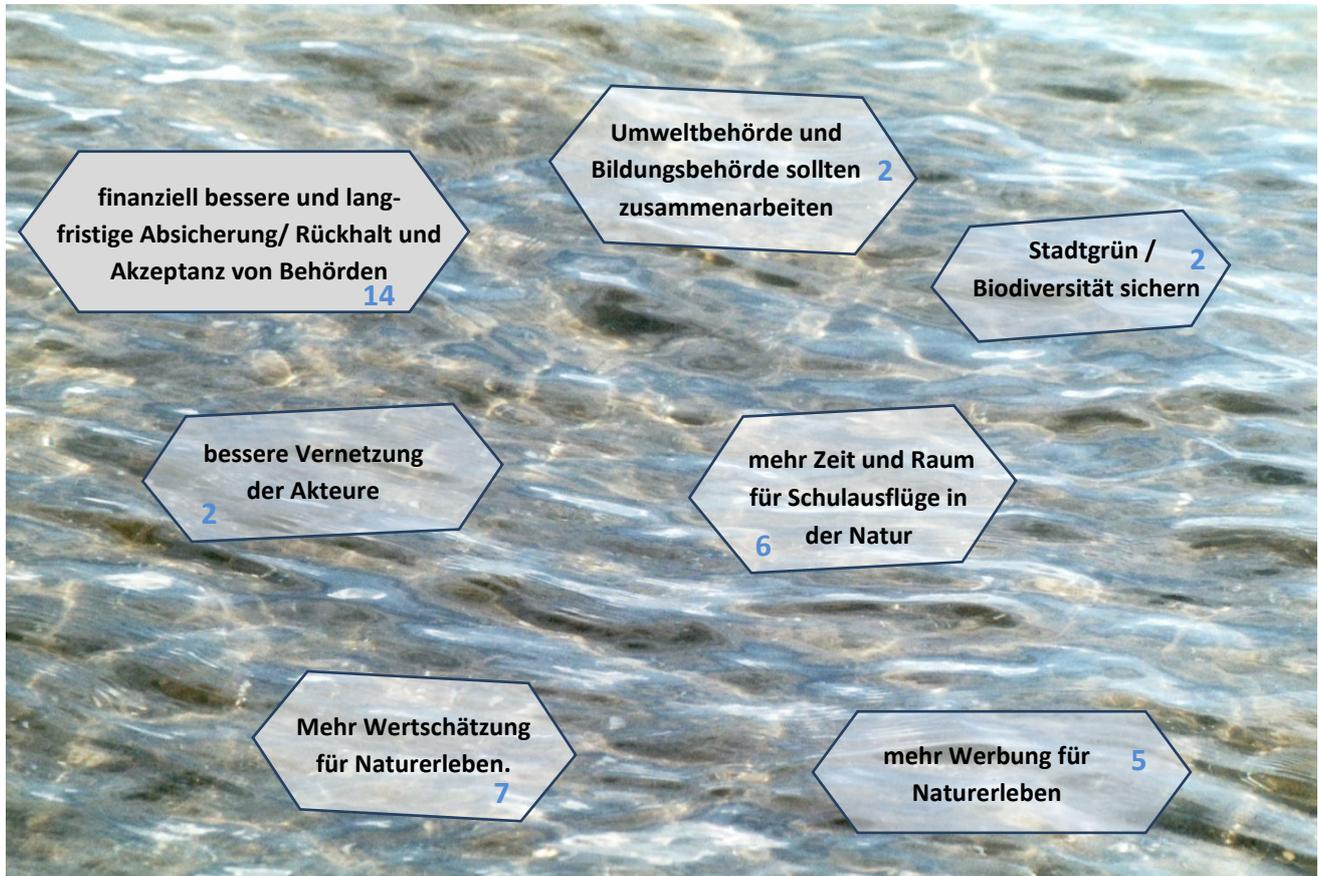
4.3 NATURERLEBEN IN HAMBURG - GESAMTEINSCHÄTZUNG



4. PERSÖNLICHES FEEDBACK

NATURERLEBEN IN HAMBURG 2014

4.4 NATURERLEBEN IN HAMBURG - WÜNSCHE



5. DISKUSSION UND BEWERTUNG

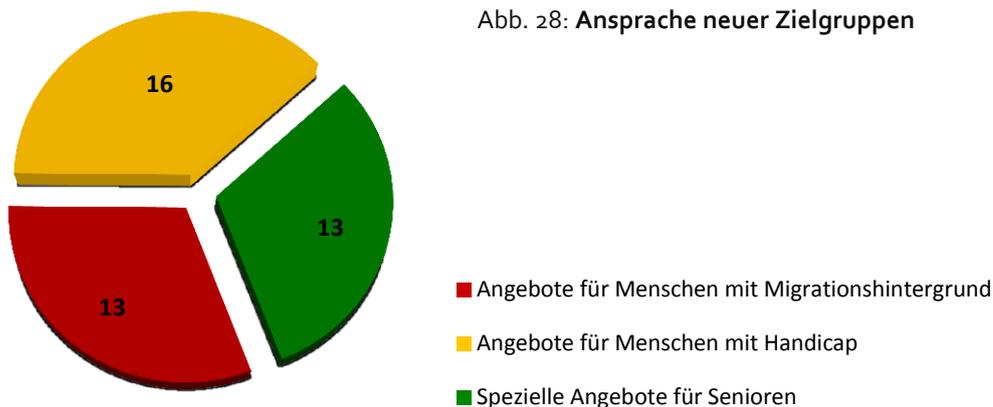
5.1 GELINGENSBEDINGUNGEN FÜR NATURERLEBEN IN HAMBURG

Das Naturerleben in Hamburg ist mit einer breiten Palette an Themenfeldern und Akteuren sehr gut aufgestellt. Grundsätzlich ist eine sehr gute Auslastung bei vielen Akteuren gegeben: Wie die Ergebnisse der Umfrage zeigen, ist die Nachfrage nach Naturerleben gut bedient, vor allem in Bezug auf Angebote für Kindergärten und Grundschulen. Allerdings gibt es viele weitere Zielgruppen, die noch zu wenig angesprochen werden. Naturerleben bietet weit mehr Potenziale und kann mit der passenden oder verstärkten Werbung und Kooperation weitaus mehr Menschen und auch weitere Zielgruppen erreichen. Besonders wünschenswert wäre es, den Akteuren eine gesicherte finanzielle Perspektive zu bieten.

Von daher ist es empfehlenswert:

a.) Ungewöhnliche und spezielle Angebotsformate für Naturerleben zu finden.

Im Rahmen der Befragung haben 21 Befragte mitgeteilt (*Abbildung 28*), dass sie bereits neue Zielgruppen ansprechen und neue Angebotsformate vorhalten, dazu gehören insbesondere auch Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund (16), Menschen mit Handicap (13) oder auch Senioren (13).



Mehrfachnennungen möglich!

Bereits sehr gut etabliert haben sich in den vergangenen Jahren auch Kindergeburtstage. Interessant könnte dabei auch ein neues Format, wie Firmenveranstaltungen sein.

Anbieten würde sich auch die Anbindung an bereits etablierte pädagogische Konzepte, wie Friluftsliv, eine Lebensphilosophie aus Schweden und Norwegen (Bauer 2011, S. 17). Friluftsliv wird seitens des norwegischen Umweltministeriums, als Aufenthalt und körperliche Aktivität an der frischen Luft und in der Freizeit mit dem Ziel der Umweltveränderung und des Naturerlebens beschrieben (Miljøverndepartementet, 1985, S. 5 in Liedke, G. & Dieter Lagerstrøm, S. 1). Dazu gehört eine Vielzahl von Aktivitäten, die darüber hinaus auch neue Zielgruppen, wie Erwachsene, erschließen.

b.) Eine bessere Vernetzung der Akteure herzustellen.

Einige befragte Akteure haben angemerkt, dass sie mehr Vernetzung und Austausch wünschen und leider auch viele Anbieter in Konkurrenz zueinander stehen. Es werden nach den Ergebnissen dieser Befragung auch vergleichsweise wenige Veranstaltungen in Kooperation miteinander durchgeführt. Viele Akteure nutzen eher sehr aktiv ihre Mitglieds- oder Dachverbände, gehen aber zu wenige Kooperationen ein, um ihre Angebote dadurch noch besser auf dem Markt zu etablieren und neue Zielgruppen oder auch Themen zu erschließen. Warum kein Naturerlebnisangebot für Gäste der Hansestadt beim Hamburg Tourismus oder an bekannten Hotels oder in etablierten Zeitschriften? Warum keine Verknüpfung zu Bildungsanbietern im entwicklungspolitischen Bereich, um somit größer auf sich aufmerksam zu machen. Weiterhin bietet es sich an, gemeinsam die Qualität der Veranstaltungen weiterzuentwickeln und ggf. auch in Form einer Evaluation sowie kollegialen Beratung die Angebote stetig zu verbessern.

c.) Eine gemeinsame Bewerbung von Naturerleben in Hamburg zu erreichen.

Viele Akteure nutzen das Umweltportal (www.uport-hh.de³). Trotzdem gibt es keine Medien, die das Thema Natur und damit einhergehenden Veranstaltungen gesammelt präsentieren. Es bietet sich z.B. eine gesammelte Vorstellung auf den Seiten des Landesinstitutes für Lehrerbildung und Schulentwicklung an, in der gemäß den Altersgruppen und Anknüpfungspunkten an die Lehrpläne die Angebote für die häufigste Zielgruppe Schule präsentiert werden. Für das Thema Musik wurde in diesem Jahr die Broschüre „Hört, hört! – Musik für junge Ohren in Hamburg 2014/2015“⁴ herausgegeben - warum nicht etwas Ähnliches auch für das Naturerleben in Hamburg?

5.2 WAS KANN NATURERLEBEN IN HAMBURG BIETEN?

Naturerleben bietet auch ästhetische Aspekte. Nicht zuletzt in diesem Zusammenhang bietet Naturerleben Genuss, Gesundheit und Wohlbefinden und bewirkt eine Erholung von geistiger Müdigkeit und Stress (vgl. GEBHARD, 2014). Hamburg als grüne Stadt am Wasser hat viele Möglichkeiten und vor allem qualifiziertes Personal, die mit einer entsprechenden Finanzierung oder Kooperation (z.B. mit Krankenkassen) dieses Potential der Stadt nutzen und umsetzen könnten. Nach GEBHARD (2014) gibt Naturerleben Abstand vom Alltagstrott und provoziert Aufmerksamkeit, die nicht anstrengt.

Naturerleben hat einen Preis und Wert: Einerseits die ökonomischen Leistungen, welche die Natur uns Menschen bieten kann und andererseits den Preis den qualifiziertes Fachpersonal hat.

5.3 VERBESSERUNG VON NATURERLEBEN IN HAMBURG

Viele Interviews mit den Befragten fanden in Wandsbek statt. Dieser Bezirk zählt zu den größten Bezirken Hamburgs und hat darüber hinaus viele Grünflächen/ Schutzgebietsflächen. Etwas unterrepräsentiert erscheint der Bezirk Bergedorf, der in Hamburg den größten Teil unbebauter Fläche aufweist und eigentlich eine ideale Umgebung für Naturerlebnisangebote darstellt.

Es gibt eine Vielzahl von Akteuren, die verschiedene Zielgruppen bedienen. Naturerleben in Hamburg könnte fester Partner im Veranstaltungsprogramm werden, wenn sich die Akteure stärker zusammenschließen und eine bessere Präsentation der Akteure gegeben wäre. Naturerleben mit seinen verschiedenen Facetten kann für die Gäste der Hansestadt (neben Hafentourfahrten, Musical und Reeperbahn) auch ein fester Bestandteil des Tourismus werden

³ <http://www.uport-hh.de/> [Stand: 20.11.2014]

⁴ https://www.elbphilharmonie.de/epaper/HoertHoert_2014_15/ [Stand: 10.11.2014]

5. DISKUSSION UND BEWERTUNG

und somit zusätzlich die Hansestadt als noch lohnenswerteres Reiseziel (innerhalb einer der grünsten Städte Deutschlands) attraktiv zu machen.

Zusätzlich kann damit eine bisher unterrepräsentierte Zielgruppe der Erwachsenen angesprochen werden.

Tourismus und neue Zielgruppen sind das Eine. Die Vielzahl an qualifizierten Akteuren sind aber wichtige Partner für Schulen (vor allem Heimat- und Sachkundeunterricht, Biologieunterricht, Kunst etc.) und anderen Bildungseinrichtungen. Sie legen die Grundlagen für handlungsorientierten Unterricht sowie bessere Kenntnisse über die Hansestadt bei den Jüngsten (und idealerweise bei einigen den Grundstein für weiteres Engagement für das Grün in der Stadt).

Naturerleben braucht die Unterstützung von Schulbehörden, Lehrerinnen und der Umweltbehörde um weiterhin attraktiv und gefragt zu sein. Die Akteure müssen zusammenarbeiten, das Thema weiter in das Bewusstsein für die aktuell wichtige Zielgruppe Schule zu rücken.

Dazu wird ein konkreter Lehrplanbezug (nicht nur für den Grundschulbereich) gefordert um weitere Zielgruppen, wie Oberstufenschüler zu erreichen. Ziel könnte sein, dass jede Schulklasse mindestens zwei Naturerlebnisveranstaltungen/ Tage im Schuljahr absolviert. Zusätzlich sollte jede Schule in 45 Minuten (mittels öffentlichen Verkehrsmitteln) einen Anbieter für Naturerleben erreichen.

6. AUSBLICK

In Anlehnung an die bereits im Abschnitt 5 (Seite 26) diskutierten Punkte sind einige Ergebnisse kritisch zu hinterfragen und wurden bei der Tagung am 21.11.2014 in der Diskussion angeregt:

a.) Naturerleben in allen Stadtteilen:

Es sollte mehr Naturerleben in den Stadtteilen geben. Hierzu sollten auch sozial schwache und bildungsferne Stadtteile besonders unterstützt werden. In Regionen (wie z. B. Bergedorf) mit einem großen ungenutzten Potenzial für Naturerleben sollten weitere Angebote ermöglicht werden. Hierfür wäre es interessant, die aktuell existierenden Initiativen in der Stadt Hamburg genauer zu überblicken und zu untersuchen, wie weit es die Menschen in Hamburg zu Naturerleben-Angeboten und Anbietern haben.

b.) Ansprache neuer Zielgruppen:

Die Ansprache neuer Zielgruppenanbindung sollte unterstützt werden, z.B. Förderung und Unterstützung bei der Ansprache und Gewinnung von Senioren, Menschen mit Behinderung oder Migranten.

c.) Mehr Naturschutz im Naturerleben:

Warum weisen die Angebote zum Naturerleben aktuell so wenige Bezüge zum Naturschutz und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung auf? Es sollte weitere Qualifizierungsangebote dafür geben und z.B. durch einen Zusammenschluss der Akteure weitere Möglichkeiten des kollegialen Austausches dazu geben.

d.) Stärkere Vernetzung der Akteure:

Die Vernetzung der Akteure im Naturerleben soll und muss weiter gestärkt werden, um das Potential der vielen Anbieter und ihrer Qualität besser zu nutzen. Dies kann sowohl in Form der erwähnten Qualifizierung erfolgen, aber auch einer besseren und gemeinsamen Werbung für die Angebote.

e.) Mehr Unterstützung für die Akteure des Naturerlebens:

Die Akteure benötigen ideelle und politische Unterstützung um neue (vielseitige) Wege zum Naturerleben zu sichern. Ziel muss sein, dass die finanzielle Basis und dauerhafte Absicherung für Naturerleben in Vereinen, Stiftungen und freiberufliche Experten gesichert und verbessert wird.

6.1 ERGEBNISSE DER TAGUNG

Foto: Frederik Landwehr



Unter anderem wurden folgende Ideen und Forderungen im Plenum formuliert:

- Die Finanzierung von Naturerleben muss dauerhaft gesichert werden! Die oft nur befristete Förderung guter Projekte erschwert oder verhindert nicht selten Qualitätssicherung und -entwicklung.
- Eine Verbesserung der Vernetzung wird von einigen Akteuren als weniger notwendig, von anderen als notwendig erachtet.
- Es ist von Seiten des Landesinstitutes für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) angedacht, ausgefallene Schulstunden durch erfahrene und qualifizierte Umweltpädagogen zu ersetzen. Die genauen Rahmenbedingungen (einschließlich einer auskömmlichen Finanzierung) dafür müssen noch geschaffen werden.
- Natur gehört zu einem guten Leben dazu! - ein gemeinsames Ziel könnte eine „Dachmarke: Naturerleben“ sein

Weiterhin wurden im Rahmen eines Themenspeichers den Teilnehmenden am Ende die Möglichkeit gegeben (neben einer Zusendung von Vorschlägen per E-Mail) ihre Vorschläge zu verschriftlichen:

- Verlässliche Aufträge
- Eine gemeinsame breite Werbeplattform
- Jede Schule in Hamburg sollte einen gut betreuten und funktionierenden Schulgarten haben
- Gartenbaulehre in die Lehrpläne integrieren mit Bezug auf andere Fächer
- Terra Preta / Perma Kultur in Hamburger Schulgärten → Natur vor Ort
- Den Boden als belebte Natur in die Grundschullehrpläne aufnehmen (2011 Lehrplan: unbelebte Natur...Boden, Wasser, Luft)
- Vertretungsunterricht an Schulen durch Fachleute aus Naturverbänden
- Klar ausgewiesene Naturspielflächen in Stadtteilen
- Für langfristige Naturprojekte, z.B. ab sechs Veranstaltungen, haben Kitas und Schulklassen (aus ärmeren Familien) kostenfreie Anreise zum NSG durch den HVV
- Sinnvolles Radwegenetz: „Naturerleben“ - körperliches Wohlbefinden = Nachhaltigkeit
- Eine Sila Vega für die Alsterkanäle wäre toll
- Biotopverbund auch als ortsnahe Möglichkeit zum Naturerleben und Sport in der Natur (Radfahren, Joggen etc.)

Es gab weiterhin Anregungen, die im Nachgang der Tagung per E-Mail eingegangen sind. Diese nehmen Bezug zu gemeinsamen Präsentation und weiterführenden gemeinsamen Präsentation zum Naturerleben in Hamburg:

- Ich würde mir wünschen, dass die Marketingstrategie eine auffallende mit großen Plakaten (2 x 3 Meter) wird. Lieber einmal richtig und überall, als an vielen Stellen lange Zeit unauffällig. Und gern witzig und irritierend. Teuer, aber wirkungsvoll...
- Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem künstlerischen und literarischen Bereich, z. B. Stadt – Natur- Literatur in Form von Veranstaltungen, z.B. auch verknüpft mit jahreszeitlichen Ereignissen, z.B. Rückkehr der Mauersegler.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Naturerleben für das Leben, Glück, Gesundheit und Wohlbefinden einen entscheidenden Einfluss hat. Natur ist die Grundlage für unser Leben.

Daher sollte das Ziel sein, dass jedes Kind einmal im Schuljahr die Möglichkeit hat, in die Natur und den Genuss eines Naturerlebnisses zu kommen. Dazu gehört auch, dass jede Kita und Schule innerhalb von 30 Minuten zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln einen Lernort für Naturerleben erreichen können. Wo dies nicht der Fall ist, sollten Naturerfahrungsräume oder Möglichkeiten zum Naturerleben geschaffen werden. Die Stadt sollte einen Besuch bei den zertifizierten Anbietern mit 2,00 EUR pro Kind fördern.

Die Akteure brauchen für ihre wichtige Arbeit eine verlässliche finanzielle Basis.

Angebote, die über den üblichen Vormittag hinausreichen, sind deutlich wirksamer. Sie sollten qualitativ und quantitativ gefördert und ausgebaut werden.

Naturerleben bietet Erfahrungen und Erlebnisse, die zum wesentlichen zu einem gelungenen Leben beitragen können. Diese Möglichkeiten erschließen sich Kinder heutzutage nicht mehr von selbst. Hierfür braucht es geeignete Orte in Grünflächen und Schutzgebieten. Und es braucht Menschen, die sich diesen Themen mit Kompetenz und Leidenschaft widmen.

Damit all dies geschieht, brauchen wir die Anerkennung und Förderung der Akteure, aber auch Vermarktung und Qualitätsentwicklung für die Angebote sowie die gezielte Unterstützung innovativer Projekte.

Naturerleben gehört auf die politische Agenda.

Die Dokumentation der Tagung und der Workshops ist im Internet unter: www.loki-schmidt-stiftung.de zu finden.

ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen einer Umfrage von 100 Jahre Stadtgrün in Hamburg wurden im Mai und Juni 2014 insgesamt 30 Akteure aus Hamburg zum Zustand des Naturerlebens befragt.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hält analog zu einer Vielfalt an Grünflächen eine Vielzahl an Veranstaltungsformaten zum Naturerleben bereit: in bestehenden Informationshäusern, Museen oder aber auch in Parks und verschiedenen Schutzgebieten.

Insgesamt führten die befragten Akteure in den 18 Monaten (Januar 2013 – Juni 2014) mit ihren erfolgreichsten gebuchten Angeboten rund 9.300 Veranstaltungen durch und erreichten damit über 139.000 Teilnehmende. Häufig werden die Angebote von Kindergärten, Grundschulen und Hort genutzt. Andere Zielgruppen/Teilnehmende zu erreichen, erweist sich oft als schwieriger. Die Dauer der Angebote beträgt im Durchschnitt bis zu vier Zeitstunden und diese finden meist draußen, im direkten Erlebnis in und mit der Natur statt.

Die befragten Akteure haben Freude an ihrer Arbeit. Sie sind darüber hinaus im Allgemeinen hoch qualifiziert und motiviert für ihre Arbeit. Sie haben das Gefühl etwas bewegen zu können und sind froh über die Arbeit mit den verschiedenen Menschen. Leider sind viele Naturerleben-Angebote nach wie vor nicht kostendeckend und viele Akteure leben am Existenzminimum.

Viele Vereine oder Stiftungen als Träger haben zusätzliche Verwaltungskosten, um das Fortbestehen der Angebote durch Fördergelder zu sichern, obwohl viele (gebuchte) Angebote sehr gut ausgelastet und zum Teil vorab stark ausgebucht sind (mit Ausnahme der Winter-Monate).

Die Werbung für die Angebote ist breit gefächert und es werden verschiedene Medien genutzt. Trotzdem sollte die gemeinsame Werbung und auch die Zusammenarbeit der Akteure im Bereich des Naturerlebens ausgebaut und gestärkt werden – um weitere Zielgruppen zu erschließen. Natur, Gesundheit und das Erleben draußen ist ein Trend den durchaus viele Akteure für die gemeinsame Arbeit und Vermarktung nutzen können.

Dafür ist es wichtig, dass die Akteure sich zusammenschließen, um ihre Forderungen politisch festzusetzen und um eine „Dachmarke: Naturerleben“ voran zu bringen.

Weiterhin arbeiten viele Akteure mit Schulen zusammen, kooperieren aber noch zu wenig mit schulischen Einrichtungen, wie dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung.

Die Evaluation der verschiedenen Anbieter ist ausbaufähig, vor allem auch um die Qualität der Angebote zu sichern.

BEFRAGTE AKTEURE

Im Zeitraum von Mai bis Juni 2014 wurden insgesamt 30 Akteure im Bereich des Naturerlebens in Hamburg befragt. An dieser Stelle vielen herzlichen Dank an die Interviewpartner. Nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge:

<p>ANU Hamburg c/o Gut Karlshöhe Karlshöhe 60d 22175 Hamburg www.anu-hamburg.de</p>	<p>BINU Frau Regina Dieck Dernauerstr. 38 22047 Hamburg http://natur-schafft-wissen.de/binu--ueber-uns/index.html</p>
<p>Botanischer Sondergarten Wandsbek Walddörferstraße 273 22047 Hamburg www.hamburg.de/wandsbek/botanischer-sondergarten</p>	<p>Botanischer Verein zu Hamburg e.V. Op de Elg 19a 22393 Hamburg www.botanischerverein.de</p>
<p>Carl Zeiss Vogelstation Postfach 1432 22873 Wedel www.hamburg.nabu.de/projekte/umweltbildung/carlzeissvogelstation/</p>	<p>Elbe-Tideauenzentrum Bunthaus Moorwerder Hauptdeich 33 21109 Hamburg www.naturschutzverband-goep.de/ns/bunthaus.htm</p>
<p>Energieberg Georgswerder Fiskalische Straße 2 21109 Hamburg www.stadtreinigung-hh.de/srhh/opencms/ueberuns/service/energieberg-georgswerder</p>	<p>Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e.V. Fuhlsbüttler Straße 756 22337 Hamburg www.fof-ohlsdorf.de</p>
<p>GUT Karlshöhe Karlshöhe 60d 22175 Hamburg www.gut-karlshoehe.de</p>	<p>Gut Wulksfelde GmbH Wulksfelder Damm 15-7 22889 Tangstedt www.gut-wulksfelde.de</p>
<p>Hamburger Kindersafaris Kleiner Schäferkamp 16d 20357 Hamburg www.kindersafaris.de</p>	<p>Haus der BUNDten Natur Loehrsweg 13 20249 Hamburg http://bund-hamburg.bund.net/ueber_uns/haus_der_bundten_natur</p>
<p>Kinderbauernhof Kirchdorf e.V. Stübenhofer Weg 19 21109 Hamburg www.kibaho.com</p>	<p>Landschaftsabenteuer Schäferkamp 26b 22949 Ammersbek www.landschaftsabenteuer.de</p>
<p>Michael Otto Stiftung für Umweltschutz Projektbüro AQUA-AGENTEN Wandsbeker Straße 3-7 22179 Hamburg www.michaelottostiftung.de</p>	<p>Museumsdorf Volksdorf Im Dorfe 46-48 22359 Hamburg www.museumsdorf-volksdorf.de</p>
<p>nach draußen Frau Dr. Regina Paul Weddinger Weg 25 22149 Hamburg www.nach-draussen.de/dr-regina-paul</p>	<p>Nationalpark-Haus Neuwerk Insel Neuwerk 6 27499 Neuwerk www.nationalpark-wattenmeer.de/hh/lernen-und-erleben/informationseinrichtungen/nationalpark-haus-neuwerk</p>

Natur-Erlebnis-Zentrum (NEZ), Wildpark Schwarze Berge
Am Wildpark 1
21244 Rosengarten-Vahrendorf
www.wildpark-schwarze-berge.de/NEZ

Natürlich Sein
Wiebke Krause
Weddinger Weg 25
22149 Hamburg
www.natuerlichsein.net

Naturschutz Infohaus Duvenstedter Brook
Duvenstedter Triftweg 140
22397 Hamburg
www.hamburg.nabu.de/naturerleben/duvenstedterbrook

Naturschutz-Infohaus Boberger Niederung
Boberger Furt
21033 Hamburg
http://www.loki-schmidt-stiftung.de/infohaeuser/boberger_niederung/

Naturschutzinformationshaus "Schafstall" Fischbeker Heide
Fischbeker Heideweg 43
21143 Hamburg
http://www.loki-schmidt-stiftung.de/infohaeuser/fischbeker_heide/

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Am Inseipark 19
21109 Hamburg
www.sdw-hamburg.de

Ökomarkt Verbraucher- und Agrarberatung e. V.
Osterstraße 58
20259 Hamburg
www.oekomarkt-hamburg.de

Revierförsterei Klövensteen
Sandmoorweg 148
22559 Hamburg
www.forst-kloevensteen.de

Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein /
Weidelandschaften e.V.
Eichberg 63
22143 Hamburg
www.hoeltigbaum.de

Verein Jordsand / Haus der Natur
Bornkamsweg 35
22926 Ahrensburg
www.jordsand.de

Zooschule Hagenbecks Tierpark
Lokstedter Grenzstraße 2
22527 Hamburg
www.hagenbeck.de/tierpark/zooschule.html

ZSU-Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung
Hemmingstedter Weg 142
22609 Hamburg
www.li.hamburg.de/zsu

FRAGEBOGEN

Name der Institution:		Datum des Interviews:	
Interviewpartner_in:		Interviewpartner_in:	

Die/der Institution/Verein/Einrichtung ist in folgenden Bezirken Hamburgs tätig:

- Altona Bergedorf Eimsbüttel Harburg
 Hamburg-Mitte Hamburg-Nord Wandsbek Metropolregion

I. NATURERLEBNISANGEBOTE

1. NATURERLEBNISANGEBOT, MIT GRÖSSTER NACHFRAGE:

Was war ihr **am häufigsten** gebuchtes/nachgefragtes Naturerlebnisangebot (im Jahr 2013):

1.1 ORT (ANGEBOT MIT GRÖSSTER NACHFRAGE):

- Findet das Naturerlebnisangebot in einem Schutzgebiet statt? davon %
 Findet das Naturerlebnisangebot in einer Grünanlage statt? davon %
 Findet das Naturerlebnisangebot in einem bestehenden Haus der Einrichtung statt?: davon %

Ist das Angebot gut mit dem ÖPNV zu erreichen?

- sehr gut weitgehend gut eher weniger gut schlecht

Erhalten die Teilnehmenden im Vorfeld Hinweise zur Anreise mit dem ÖPNV: ja nein

1.2. ART DES NATURERLEBNISANGEBOTES/ZIELGRUPPE (ANGEBOT MIT GRÖSSTER NACHFRAGE):

Zielgruppe:

- (Kleiner) < 3 Jahre Kindergarten Grundschule (Klasse 1 – 4)
 Unterstufe (Klasse 5 – 7) Mittelstufe (Klasse 8 – 10) Oberstufe (Klasse 11 – 13)
 Berufsschulen Familien Menschen mit Handicap Migranten
 Erwachsene, davon > 30 Jahre < 30 Jahre Senioren
 Fachleute Firmen Kindergeburtstag

Weitere: _____

Themenbereich:

- Baum Fische Pflanzen Umwelt und Gesundheit
 Bewegung Garten, Landbau Philosophisch Vögel

- | | | | |
|--|---|-------------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Biodiversität | <input type="checkbox"/> global | <input type="checkbox"/> Reptilien | <input type="checkbox"/> Wald |
| <input type="checkbox"/> Boden | <input type="checkbox"/> Hecke | <input type="checkbox"/> Säugetiere | <input type="checkbox"/> Wasser |
| <input type="checkbox"/> Energie und Klima | <input type="checkbox"/> Insekten | <input type="checkbox"/> Spiele | <input type="checkbox"/> Wiese |
| <input type="checkbox"/> Entspannung | <input type="checkbox"/> Kunst, Kreativ | <input type="checkbox"/> Spirituell | <input type="checkbox"/> Weitere: |
| <input type="checkbox"/> Ernährung | <input type="checkbox"/> Ökologie | <input type="checkbox"/> Stadtnatur | _____ |

Nimmt das Naturerlebnisangebot Bezug zu aktuellen naturschutzpolitischen Themen oder lokalen Naturschutzkonflikten?

ja nein zum Teil

Anzahl Angebote/Besucher 2013, ca.: _____

Nachfrage bis Juni 2014, ca.: _____

Ist die Veranstaltung jahreszeitlich gebunden? ja nein , falls nicht:

2013: davon im **Frühjahr**, ca. % | **Sommer** ca. % | **Herbst** ca. % | **Winter** ca. %

Wie viele Teilnehmende des Naturerlebnisangebotes kommen aus Hamburg ? ca. %

Wie viele Teilnehmende des Naturerlebnisangebotes kommen aus Niedersachsen? ca. %

Wie viele Teilnehmende des Naturerlebnisangebotes kommen aus Schleswig-Holstein? ca. %

Dauer des/der Naturerlebnisangebote/s:

- weniger als 2 Zeitstunden, davon % weniger als 4 Zeitstunden, davon %
- mehr als 4 Zeitstunden, davon % bis zu 3 Projektstage, davon %
- Projektwoche, davon %

(Falls Zusammenarbeit mit Schulen im Rahmen des Naturerlebnisangebotes:)

Stellen sie aktiv Anknüpfungspunkte an die Lehrpläne bei der Bewerbung der Angebote her? ja nein

Sind ihnen die Lehrpläne für ihre Zielgruppe/n bekannt? ja nein

Gibt es spezielle Angebote für Jungen und Mädchen? ja nein

1.3 INHALTLICHE KRITERIEN DES ANGEBOTES (ANGEBOT MIT GRÖSSTER NACHFRAGE):

- | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------------|
| Naturschutzbezogenes Wissen erwerben und Zusammenhänge verstehen | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Sinnliche Erfahrungen mit und in der Natur machen | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Gefühle zulassen und ausdrücken | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Dimensionen werden thematisiert | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| (Bezug zu lokalen Themen und zur Politik) | | |
| Bedeutung des Themas auf versch. Ebenen (individuell, lokal, regional, national, global) erörtern | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Aufzeigen von Personen und Visionen, die positive Identifikationsmöglichkeiten erlauben | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Erwerb von sogenannten Gestaltungskompetenzen | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |

1.4 METHODISCH-DIDAKTISCHE KRITERIEN (ANGEBOT MIT GRÖSSTER NACHFRAGE):

Die Eigeninitiative und Selbstbestimmung der Teilnehmenden wird gefördert. ja nein

Anwendung von verschiedene Arbeitstechniken (Methodenvielfalt), welche (je nach Situation) flexibel eingesetzt werden ja nein

Vermittlung der Inhalte:

theoretisch, davon % praktisch, davon %

im Innenbereich, davon % im Außenbereich, davon %

Werden im Bildungsangebot (neue) Medien eingesetzt?: ja nein ...wenn, ja welche:

Smartphone Kamera Videokamera Tablet-PC GPS Facebook

Weitere: _____

Welchen der hier aufgeführten pädagogischen Konzepte würden sie sich am ehesten zu ordnen? (Bitte schätzen:)

Erlebnispädagogik: % Naturpädagogik: % Umweltbildung: %

Waldpädagogik: % Wildnispädagogik: % BNE: %

2. NATURERLEBNISANGEBOT, MIT 2. GRÖSSTER NACHFRAGE:

Was war ihr **am zweit häufigsten** gebuchtes/nachgefragtes Naturerlebnisangebot (im Jahr 2013):

2.1 ORT (ANGEBOT MIT 2. GRÖSSTER NACHFRAGE):

Findet das Naturerlebnisangebot in einem Schutzgebiet statt? davon %

Findet das Naturerlebnisangebot in einer Grünanlage statt? davon %

Findet das Naturerlebnisangebot in einem bestehenden Haus der Einrichtung statt?: davon %

Ist das Angebot gut mit dem ÖPNV zu erreichen?

sehr gut weitgehend gut eher weniger gut schlecht

Erhalten die Teilnehmenden im Vorfeld Hinweise zur Anreise mit dem ÖPNV: ja nein

2.2. ART DES NATURERLEBNISANGEBOTES/ZIELGRUPPE (ANGEBOT MIT 2. GRÖSSTER NACHFRAGE):

Zielgruppe:

(Kleiner) < 3 Jahre Kindergarten Grundschule (Klasse 1 – 4)

Unterstufe (Klasse 5 – 7) Mittelstufe (Klasse 8 – 10) Oberstufe (Klasse 11 – 13)

Berufsschulen Familien Menschen mit Handicap Migranten

- Erwachsene, davon > 30 Jahre < 30 Jahre Senioren
 Fachleute Firmen Kindergeburtstag
 Weitere: _____

Themenbereich:

- | | | | |
|--|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Baum | <input type="checkbox"/> Fische | <input type="checkbox"/> Pflanzen | <input type="checkbox"/> Umwelt und
Gesundheit |
| <input type="checkbox"/> Bewegung | <input type="checkbox"/> Garten, Landbau | <input type="checkbox"/> Philosophisch | <input type="checkbox"/> Vögel |
| <input type="checkbox"/> Biodiversität | <input type="checkbox"/> global | <input type="checkbox"/> Reptilien | <input type="checkbox"/> Wald |
| <input type="checkbox"/> Boden | <input type="checkbox"/> Hecke | <input type="checkbox"/> Säugetiere | <input type="checkbox"/> Wasser |
| <input type="checkbox"/> Energie und Klima | <input type="checkbox"/> Insekten | <input type="checkbox"/> Spiele | <input type="checkbox"/> Wiese |
| <input type="checkbox"/> Entspannung | <input type="checkbox"/> Kunst, Kreativ | <input type="checkbox"/> Spirituell | <input type="checkbox"/> Weitere: _____ |
| <input type="checkbox"/> Ernährung | <input type="checkbox"/> Ökologie | <input type="checkbox"/> Stadtnatur | |

Nimmt das Naturerlebnisangebot Bezug zu aktuellen naturschutzpolitischen Themen oder lokalen Naturschutzkonflikten?

- ja nein zum Teil

Anzahl Angebote/Besucher 2013, ca.: _____ Nachfrage bis Juni 2014, ca.: _____

Ist die Veranstaltung jahreszeitlich gebunden? ja nein , falls nicht:

2013: davon im **Frühjahr**, ca. % | **Sommer** ca. % | **Herbst** ca. % | **Winter** ca. %

Wie viele Teilnehmende des Naturerlebnisangebotes kommen aus Hamburg ? ca. %

Wie viele Teilnehmende des Naturerlebnisangebotes kommen aus Niedersachsen? ca. %

Wie viele Teilnehmende des Naturerlebnisangebotes kommen aus Schleswig-Holstein? ca. %

Dauer des/der Naturerlebnisangebote/s:

- weniger als 2 Zeitstunden, davon % weniger als 4 Zeitstunden, davon %
 mehr als 4 Zeitstunden, davon % bis zu 3 Projektstage, davon %
 Projektwoche, davon %

(Falls Zusammenarbeit mit Schulen im Rahmen des Naturerlebnisangebotes:)

Stellen sie aktiv Anknüpfungspunkte an die Lehrpläne bei der Bewerbung der Angebote her? ja nein

Sind ihnen die Lehrpläne für ihre Zielgruppe/n bekannt? ja nein

Gibt es spezielle Angebote für Jungen und Mädchen? ja nein

2.3 INHALTLICHE KRITERIEN DES ANGEBOTES (ANGEBOT MIT 2. GRÖSSTER NACHFRAGE):

- Naturschutzbezogenes Wissen erwerben und Zusammenhänge verstehen ja nein
- Sinnliche Erfahrungen mit und in der Natur machen ja nein
- Gefühle zulassen und ausdrücken ja nein
- ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Dimensionen werden thematisiert ja nein
- (Bezug zu lokalen Themen und zur Politik)
- Bedeutung des Themas auf versch. Ebenen (individuell, lokal, regional, national, global) erörtern ja nein
- Aufzeigen von Personen und Visionen, die positive Identifikationsmöglichkeiten erlauben ja nein
- Erwerb von sogenannten Gestaltungskompetenzen ja nein

2.4 METHODISCH-DIDAKTISCHE KRITERIEN (ANGEBOT MIT 2. GRÖSSTER NACHFRAGE):

- Die Eigeninitiative und Selbstbestimmung der Teilnehmenden wird gefördert. ja nein
- Anwendung von verschiedene Arbeitstechniken (Methodenvielfalt), welche (je nach Situation) flexibel eingesetzt werden ja nein

Vermittlung der Inhalte:

- theoretisch, davon % praktisch, davon %
- im Innenbereich, davon % im Außenbereich, davon %

Werden im Bildungsangebot (neue) Medien eingesetzt?: ja nein ...wenn, ja welche:

- Smartphone Kamera Videokamera Tablet-PC GPS Facebook

Weitere: _____

Welchen der hier aufgeführten pädagogischen Konzepte würden sie sich am ehesten zu ordnen? (Bitte schätzen:)

- Erlebnispädagogik: % Naturpädagogik: % Umweltbildung: %
- Waldpädagogik: % Wildnispädagogik: % BNE: %

3. NATURERLEBNISANGEBOT, MIT GERINGER NACHFRAGE:

Was war ihr **am wenigsten** gebuchtes/nachgefragtes Naturerlebnisangebot (im Jahr 2013):

Was sind aus ihrer Sicht die Gründe dafür, dass das Angebot kaum /zu wenig nachgefragt ist? (2 Gründe)

-
-

4. NATURERLEBNISANGEBOT/E, ALLGEMEIN:

Was ist ihre Hauptzielgruppe? _____

Welche Themen sind von Interesse? _____

Es gibt zusammenfassend folgende Veranstaltungsformate:

offene Angebote (ohne vorherige Anmeldung), davon _____ %

gebuchte Angebote (mit vorheriger Anmeldung), davon _____ %

Gibt es spezielle Bemühungen/ spezifische Angebote für Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Menschen mit Handicap? ja nein

Wenn ja, welche?

-
-

Gab es in den letzten zwei Jahren Naturerlebnisangebote, die sich an diese Zielgruppe richteten? ja nein

Wird versucht, neue Zielgruppen anzusprechen? ja nein Welche?: _____

Gibt es Naturerlebnisangebote, die in anderen Sprachen angeboten werden? ja nein

Wenn, ja: Englisch Spanisch Französisch Weitere

Die Nachfrage nach dem/den gebuchten Naturerlebnisangebot/en:

- die Angebote sind stark nachgefragt und häufig ausgebucht
- die Buchung der Angebote ist gut, die Auslastung der Einrichtung ist gegeben
- die Buchungen, Anfragen und Auslastung des Angebotes sind zufrieden stellend
- die Angebote sind wenig nachgefragt

Die Nachfrage nach dem/den offenen Naturerlebnisangebot/en:

- die Angebote sind stark nachgefragt und häufig ausgebucht
- die Buchung der Angebote ist gut, die Auslastung der Einrichtung ist gegeben
- die Buchungen, Anfragen und Auslastung des Angebotes sind zufrieden stellend
- die Angebote sind wenig nachgefragt

II. ORGANISATORISCHER RAHMEN:

Die/der Institution/Verein/Einrichtung besteht seit: _____

Die/der Institution/Verein/Einrichtung befindet sich in folgender **Trägerschaft**:

privat Verein städtisch sonstige _____

Ist die Trägerschaft des/der Naturerlebnisangebote/s langfristig gesichert? ja nein

Werden das/die Naturerlebnisangebot/e regelmäßig angeboten? ja nein

Aktivitäten der /des Institution/Vereines/Einrichtung:

- Arbeit mit Schulgruppen, davon %
- Ausstellungen / Lehrpfade, davon %
- Veranstaltungen (Tagungen, Kurse, Vorträge ...), davon %
- Lehrmittel (Konzeptionierung und Ausleihe), davon %
- Beratung und Expertise, davon %
- Management von Naturschutzflächen, davon %

Es ist ein Außengelände vorhanden: ja nein

Es gibt folgende Lebensräume / Möglichkeiten im Außenbereich:

- Wasser Wald Wiese Tiere /Bauernhof
- Hecke Energie Spielelemente Naturbeobachtung
- Weitere: _____

Ist die neue UN-Dekade zur Biodiversität bekannt: ja nein und gibt es eine Beteiligung? ja nein

III PERSONAL / FORTBILDUNG:

Das Personal wird fortwährend fachlich und methodisch geschult zu folgenden Themen bzw. in den letzten zwei Jahren wurden folgende Fortbildungen mit folgenden Inhalten durchgeführt:

- Umgang mit schwierigen Gruppen kommunikative Kompetenzen
- partizipative Methoden Weiterbildung im Bereich Naturerleben
- Weitere: _____

Es bestehen folgende _____

Qualifikationen: _____

Würde die Einrichtung es als wichtig erachten, Fortbildungen durchzuführen bzw. zu besuchen, um Angebote im Naturerleben zu verbessern? ja nein

Der Anbieter steht in regelmäßigem Austausch/Kooperation mit anderen Institutionen im Natur- und Bildungsbereich (Arbeitskreise, Gremienarbeit): ja nein , wenn ja:

ANU Hamburg AK Umweltpädagogik Hamburg BSU/ BNE Sonstige: _____

Ist eine Kooperation/Vernetzung mit anderen Kooperationspartnern/Einrichtungen gewünscht? ja nein

Wurden/werden (in den letzten zwei Jahren) Naturerlebnisangebote in Kooperation/Austausch mit anderen Kooperationspartnern/Einrichtungen durchgeführt? ja nein

Die/der Institution/Verein/Einrichtung beteiligt sich an folgenden **übergeordneten Veranstaltungen**:

- Naturerlebniswochen Metropolregion Langer Tag der StadtNatur
 Hamburg ist Vielfalt 100 Jahre Stadtgrün
 Weitere: _____

IV FINANZEN/MITTELBESCHAFFUNG:

Die **Teilnahme** an einer typischen Naturerlebnisveranstaltungen (Dauer 2-4 Zeitstunden) ist:

Kostenfrei: Kostenpflichtig: weniger als 3,00 EUR /TN: mehr als 3,00 EUR /TN:

Spende:

Pro Veranstaltung gibt es einen Mindestbetrag in Höhe von _____ EUR.

Sind die Einnahmen kostendeckend?: ja nein

Zu wie viel Prozent sind die Naturerlebnisangebote:

% teilnehmerfinanziert

% fremdfinanziert

Würden mehr Teilnehmer kommen, wenn die Naturerlebnisveranstaltungen kostenfrei wären? ja nein

V WERBUNG/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

Wie wird für das/die Naturerlebnisangebote geworben?

- | | | | |
|--|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> eigene Homepage | <input type="checkbox"/> E-Mail Verteiler | <input type="checkbox"/> Faltblatt | <input type="checkbox"/> Lehrerfortbildungen |
| <input type="checkbox"/> LI | <input type="checkbox"/> Newsletter | <input type="checkbox"/> Pressemitteilung | <input type="checkbox"/> Programmheft |
| <input type="checkbox"/> uport-hamburg | <input type="checkbox"/> Weiteres _____ | | |

Was ist an weiterer Werbung geplant?	<ul style="list-style-type: none"> • •
---	--

VI EVALUATION/FEEDBACKSYSTEM:

Es ist ein Evaluationssystem/Feedbacksystem etabliert: ja nein

Wer führt die Datenerhebung durch? _____

Wie oft werden die Daten erhoben? _____

Wer wertet aus? _____

Eingesetzte Messinstrumente :

- Fragebogen
 Zielscheibenabfrage
 Feedbackrunde
 Weitere: _____

Es werden folgende Fragen beantwortet:

- Zufriedenheit mit den Angeboten insgesamt
 Zufriedenheit mit organisatorischen Aspekten: (z.B. Anmeldung, Verpflegung, Eignung des Geländes etc.)

Inhaltlich werden insbesondere Daten zu folgenden Punkten erhoben:

- didaktische Vermittlung des Themas Erwartung der Teilnehmenden
 fachliche Kompetenz der/des Referent_in Räumlichkeiten/Ort
 Weitere: _____

Werden die Ergebnisse dokumentiert? ja nein

Werden aus den Ergebnissen Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt? Welche? (1 Beispiel)	<ul style="list-style-type: none"> • •
---	--

VII PERSÖNLICHES:

Was ist die eigene Motivation für die Arbeit im Bildungsbereich:

Zielgruppe Arbeitszeit Finanzen Arbeit in und mit der Natur

Weitere: _____

Was ist positiv an der Arbeit? _____

Was ist negativ an der Arbeit? _____

Wie ist die Gesamteinschätzung zum
Naturerleben in Hamburg? _____

Was sind ihre Wünsche für das
Naturerleben? _____

VERWENDETE LITERATUR

Bauer, T. (2011): Erlebnispädagogische Ansätze in Schweden - Anregungen für Förderschulen in Baden-Württemberg. Hochschulbibliothek Reutlingen. 117 S.

Gebhard, U. (2014): Wie viel „Natur“ braucht der Mensch? (Seite 249-274). In: Hartung, G. und Kirchhoff, Th. (Hg.) Welche Natur brauchen wir? Analyse einer anthropologischen Grundproblematik des 21. Jahrhunderts. Verlag Karl Alber, Freiburg/München

Janssen, W. (1988): Naturerleben. In: Unterricht Biologie. Heft 137, S. 2-7

Liedke, G. & Dieter Lagerstrøm: Friluftsliv – ein skandinavischer Ansatz schulischer und außerschulischer Outdoor-Bildung. in: https://www.dshs-koeln.de/imb/Individualsport/content/e40/e9385/e9386/e9976/15_Kulturphnomen_Friuftsliv_ger.pdf

VERWENDETE INTERNETLINKS:

Seite 7: ¹ <http://www.hamburg.de/contentblob/1608664/data/natur-erleben-umweltlernen.pdf> [Stand: 04.11.2014]

Seite 11: ² <https://www.un-dekade-biologische-vielfalt.de/> [Stand: 20.11.2014]

Seite 27: ³ <http://www.uport-hh.de/> [Stand: 20.11.2014]

Seite 27: ⁴ https://www.elbphilharmonie.de/epaper/HoertHoert_2014_15/ [Stand: 10.11.2014]

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	Standorte der 30 befragten Akteure zum Naturerleben	6
Abb. 2:	Projektverlauf Umfrage Naturerleben in Hamburg	7
Abb. 3:	Naturerleben in Bezirken Hamburgs und der Metropolregion.....	8
Abb. 4:	Trägerschaft der befragten Einrichtungen.....	8
Abb. 5:	Wo findet Naturerleben in Hamburg statt?.....	9
Abb. 6:	Vorhandene Ausstattung im Außenbereich.....	9
Abb. 7:	Erreichte Zielgruppen der durchgeführten Angebote:	10
Abb. 8:	Themenbereiche der Naturerleben-Angebote	11
Abb. 9:	Jahreszeitliche Verteilung von Naturerleben.....	12
Abb. 10:	Die durchschnittliche zeitliche Dauer der Angebote	12
Abb. 11:	Die Vermittlung der Inhalte zum Naturerleben erfolgt vorwiegend ...?	12
Abb. 12:	Die Veranstaltungsformate der befragten Akteure 2013/2014	13
Abb. 13:	Inhaltliche, methodische und didaktische Kriterien der Naturerleben-Angebote	14
Abb. 14:	Anlehnung der Naturerleben-Angebote an pädagogische Konzepte	15
Abb. 15:	Einsatz neuer Medien bei den Naturerleben-Angeboten.....	15
Abb. 16:	Bilinguale Naturerleben-Angebote	16
Abb. 17:	Nachfrage nach Naturerleben-Angeboten	17
Abb. 18:	Nachfrage nach gebuchten Naturerleben-Angeboten	17
Abb. 19:	Nachfrage nach offenen Naturerleben-Angeboten	17
Abb. 20:	Besuchte Fortbildungen der befragten Akteure	18
Abb. 21:	Austausch der Akteure in folgenden Netzwerken Hamburgs.....	18
Abb. 22:	Teilnahme an folgenden hamburgweiten Veranstaltungen	19
Abb. 23:	Werbung für Naturerleben	19
Abb. 24:	Finanzierung der Naturerleben-Angebote	20
Abb. 25:	Teilnehmerbeiträge	20
Abb. 26:	Eingesetzte Messinstrumente zur Evaluation.....	21
Abb. 27:	Inhalte zur Bewertung der Angebote	21
Abb. 28:	Ansprache neuer Zielgruppen.....	26

Impressum

Loki Schmidt Stiftung
Ulrike Müller
Steintorweg 8 • 20099 Hamburg
info@loki-schmidt-stiftung.de • www.loki-schmidt-stiftung.de

Vielen Dank für die Unterstützung:
Jürgen Forkel-Schubert, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Axel Jahn, Loki Schmidt Stiftung
Paula Höpfner, Loki Schmidt Stiftung
Dr. Gisela Bertram, Stiftung Ausgleich Altenwerder

Fotos: Ulrike Müller

Diese Veröffentlichung verzichtet zur besseren Lesbarkeit auf die explizite Nennung der weiblichen Form. Als Formulierung wird daher beispielsweise „Pädagogen“ anstelle „Pädagoginnen und Pädagogen“ verwendet. Darin sind jeweils ausdrücklich auch weibliche Personen mit eingeschlossen.

Vielen Dank für die Unterstützung: